

FRANKFURT *aktuell*

mit Regionalseiten Bad Vilbel/Karben, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach



Falschparker –

keine Lösung in Sicht



Mitgliederversammlung
ADFC Frankfurt am Main
SAALBAU Gutleut
22. Februar
Seite 28

In unseren Reisen
steckt Erholung!

FINDEN SIE IHRE TRAUMREISE!

Alle **neuen** Radreisen für **2024** auch online buchbar!

www.reisewelt-neuhof.de



Scan mich!



Unsere **RADREISEN** mit **Rundum-Service**



Professionell, sicher und spannend

- ✓ **Bequem zur Zustiegsstelle:**
das **RMV-KombiTicket** ist bei unseren
Reisen **inklusive!**
- ✓ **Komfortabler Zustieg in Frankfurt**
(nur bei Radreisen)
- ✓ **Sicherer Radtransport im hochmodernen**
reisewelt-Fahrradanhängers
- ✓ **Reparaturservice und Ersatzräder**
bei den Radreisen
- ✓ **Erstklassige Radführer**
- ✓ **Land und Leute intensiv kennenlernen**

25.04. - 28.04.2024	NATIONALPARK HARZ
30.09. - 03.10.2024	Der Natur auf der Spur
21.05. - 26.05.2024	OSTSEEKÜSTE
	Dem Meer ganz nah
24.09. - 29.09.2024	KÄRNTEN
13.10. - 18.10.2024	Genießer-Radreise auf der Sonnenseite der Alpen
19.06. - 25.06.2024	SÜDTIROL
31.08. - 06.09.2024	In jeder Hinsicht ein wahrer Genuss
02.06. - 07.06.2024	ZILLERTAL
08.09. - 13.09.2024	Das Radparadies in Österreich
05.05. - 12.05.2024	INSEL-RADWANDERN IN KROATIEN
01.09. - 08.09.2024	Aktivroute mit der Motoryacht Liberty
12.05. - 19.05.2024	RADURLAUB IN DALMATIEN
22.09. - 29.09.2024	Die Vielfalt Dalmatiens auf dem Fahrrad oder E-Bike entdecken
20.10. - 27.10.2024	
14.05. - 21.05.2024	ABRUZZEN
11.09. - 18.09.2024	Erkunden Sie die Abruzen auf zwei Rädern
08.04. - 15.04.2024	MADEIRA RADWANDERN
07.10. - 14.10.2024	Radfahren über die Blumeninsel
21.05. - 27.05.2024	ALPE ADRIA RADWEG
06.10. - 12.10.2024	Vom Alpenhauptkamm nach Grado und an die Adria



reisewelt-Tipp:

Unser **Bike-Abenteuer in Tansania:** **Kilimanjaro 360°**

Radreise rund um den Kilimanjaro

26.08. - 07.09.2024

23.11. - 05.12.2024

(13 Tage)

(weitere Termine auf Anfrage!)



Editorial

Noch vor dem Jahresende ermittelte ein Vergleichsportal im „Netz“, mit welchem Verkehrsmittel man wie weit bei einem Einsatz von 5 Euro kommt. Gewonnen hat das E-Auto, das uns 125 km weit befördert, während ein PKW mit Verbrennungsmotor rund 60 km für 5 Euro fährt. Bus und Bahn lassen uns bereits nach 31 km aussteigen. Dass man dafür bei Letzteren nicht erst ein Fahrzeug kaufen muss (einen Zug, einen Bus), anders als in den Varianten mit Auto, wird unterschlagen. So schräg und unbrauchbar solche Vergleiche auch sind, animieren sie doch zu der Frage: Wie weit komme ich mit 5 Euro mit dem Fahrrad? Die Preise für Betriebsstoffe wie belegtes Brot, Apfel und eine Flasche Wasser dürften 5 Euro kaum übersteigen. Frankfurt – Friedberg und zurück ist damit drin, immerhin rund 60 km. Viele von euch kommen sicherlich noch weiter.

Blödsinn? Ja, allerdings, deshalb brechen wir den Quatsch, zu dem solche Vergleichsportale animieren, ab und kommen zu einem ersten Thema.

Unschön begann das Jahr für den ADFC Frankfurt. Im Briefkasten fand sich ein Schreiben, in dem uns die Räume unserer Geschäftsstelle in der Fichardstraße gekündigt werden. Wie bei Gewerbemietverträgen (so einen haben wir abgeschlossen) üblich, ist die Kündigungsfrist auf drei Monate festgelegt. Das ist knapp, da bleibt nur wenig Zeit, um sich an anderer Stelle neu zu etablieren. Der Vorstand ist aktiv und es ist beeindruckend, mit welchem Engagement und welcher Geschwindigkeit das weitere Vorgehen debattiert wird. Aber auch wir, die „normalen“ Mitglieder, ob aktiv oder nicht, sollten uns angesprochen fühlen. Die Geschäftsstelle ist das Herz des Vereins, hier tagen Arbeitsgruppen,

hier informieren wir Besucher, und hier lagert alles, was wir für unsere Arbeit benötigen – ob Computer, kistenweise Prospektmaterial oder, siehe Foto, die komplette Ausstattung eines Infostands. Auch die Zustellung der Mitgliederzeitschrift „Frankfurt aktuell“ ist ohne ein „Verinsheim“, in dem die ehrenamtlichen Austräger die Hefte abholen können, kaum möglich.

Wir benötigen also nach über zwanzig Jahren dringend ein neues Quartier. Bitte beachtet deshalb unsere Anzeige auf der letzten Seite in diesem Heft. Hier findet ihr die Informationen, die ihr braucht, um eure Kontakte auf dem Frankfurter Immobilienmarkt spielen zu lassen. Zum Umzug, wenn es ans Kisten-schleppen geht, laden wir euch dann zu gegebener Zeit ein.

Bleibt bis dahin fit! Gerne mit Radfahren. Gute Fahrt wünscht euch **Peter für das Redaktionsteam**



ADFC Frankfurt am Main e. V.
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
kontakt@adfc-frankfurt.de
www.adfc-frankfurt.de
facebook.com/adfc.ffm
instagram.com/adfc.ffm
Mastodon: hessen.social/@adfc_ffm
www.youtube.com/@adfc_ffm

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
ab 23. Februar 2024:
mittwochs + freitags: 17.15–19.00 Uhr

Vorstand

Dagmar Berges
Anke Bruß
Michael Genthner
Hannah Kessler
Dr. Susanne Neumann
Denis Reith
Klaus Schmidt-Montfort
Svea Birte Schuch
Alexander Schulz (Schatzmeister)
vorstand@adfc-frankfurt.de

Kontoverbindung

Frankfurter Volksbank
DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE): FFBVDEFF

Arbeitsgruppen / Themen

AG Aktionen: Claudia Nora Fischer
aktionen@adfc-frankfurt.de

AG Fichardstraße: Anne Wehr
infoladen@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Dagmar Berges
foto-ag@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix / Codierungen:
Dieter Werner
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG OpenBikeSensor: Katja Hertel
obs@adfc-frankfurt.de

AG Radler-Fest: Dagmar Berges
radler-fest@adfc-frankfurt.de

AG RadReiseMesse: Sigrid Hubert
radreisemesse@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr und Verkehrspolitischer Sprecher: Ansgar Hegerfeld
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG bike-night: Denis Reith
bike-night@adfc-frankfurt.de

Frauenstammtisch: Dagmar Berges
frauenstammtisch@adfc-frankfurt.de

Team Touren: Thomas Koch
touren@adfc-frankfurt.de

Radreisen: Elke Bauer
radreisen@adfc-frankfurt.de

Medien:
Facebook: Denis Reith
Twitter: Dr. Susanne Neumann
Instagram: Simone Markl
Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

Frankfurt aktuell: Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Anzeigen/Werbung in Medien:
werbung@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen

Nord: Sigrid Hubert

Nordwest: Stephan Nickel

West: Christa Pellinghoff

Süd: Erich Lücker

Beauftragte

Fahrgastbeirat: Jürgen Johann

Firmen-Events: Bernd Mönkemöller

Printmedien und

Veranstaltungen: Bertram Giebeler

Goethe-Uni: Lars Nattermann

Kontakte

Elke Bauer
elke.bauer@adfc-frankfurt.de

Dagmar Berges >0151 65 71 94 02
dagmar.berges@adfc-frankfurt.de

Anke Bruß
anke.bruss@adfc-frankfurt.de

Claudia Nora Fischer
claudia.fischer@adfc-frankfurt.de

Michael Genthner
michael.genthner@adfc-frankfurt.de

Bertram Giebeler >069 / 59 11 97
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de

Ansgar Hegerfeld >0175 99 47 853
ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de

Sigrid Hubert >069 / 15 62 51 35
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de

Katja Hertel
katja.hertel@adfc-frankfurt.de

Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de

Hannah Kessler
hannah.kessler@adfc-frankfurt.de

Thomas Koch >069 / 9054 7990
thomas.koch@adfc-frankfurt.de

Erich Lücker >069 / 21 00 65 24
erich.luecker@adfc-frankfurt.de

Simone Markl
simone.markl@adfc-frankfurt.de

Bernd Mönkemöller
bernd.moenkemoeller@adfc-frankfurt.de

Lars Nattermann
lars.nattermann@adfc-frankfurt.de

Dr. Susanne Neumann >0177 78 52 570
susanne.neumann@adfc-frankfurt.de

Stephan Nickel >0151 46 72 19 36
stephan.nickel@adfc-frankfurt.de

Ralf Paul >069/49 40 928

Christa Pellinghoff
christa.pellinghoff@adfc-frankfurt.de

Wolfgang Preisung >0 61 92/9 517 617
wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de

Denis Reith
denis.reith@adfc-frankfurt.de

Peter Sauer >069 / 46 59 06
peter.sauer@adfc-frankfurt.de

Klaus Schmidt-Montfort >069 / 51 30 52
klaus.schmidt-montfort@adfc-frankfurt.de

Svea Birte Schuch >069 / 58 90 190
birte.schuch@adfc-frankfurt.de

Alexander Schulz >0176 496 85 859
alexander.schulz@adfc-frankfurt.de

Anne Wehr >069 / 59 11 97
anne.wehr@adfc-frankfurt.de

Dieter Werner >069 / 95 90 88 98
dieter.werner@adfc-frankfurt.de

Eckehard Wolf >069 / 95 78 00 92
eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de



Falschparkerei – und kein Ende in Sicht

Seit Monaten werden in Frankfurt kaum noch Privatanzeigen bearbeitet, die Verkehrssicherheit und Stadtkasse leiden. Das verantwortliche Dezernat hüllt sich in Schweigen.

Wir berichteten schon im Frankfurt aktuell 5/2023 über die Kapitulation der Frankfurter Stadtverwaltung vor den durchschnittlich ca. 6000 monatlich eingehenden Privatanzeigen gegen Falschparkende. Insbesondere gegen die alltäglichen „nur mal kurz“-Falschparkenden sind sie oft das einzige und in der Theorie auch wirksame Mittel, auch dank der Bußgeldreform im Jahr 2021 eingeführten deutlich höheren Kosten.

Viele wollen die Zustände auf unseren Straßen nicht mehr hinnehmen, schreiben entsprechende Anzeigen und tragen so das durch falsch geparkte Autos auf der Straße liegende Geld vor die Türen der Stadtverwaltung, wo es aktuell aber niemand annimmt.

Umso erstaunlicher, dass seit Aufdeckung der nicht-Bearbeitung im Juli 2023 die Verantwortlichen nicht einmal Ideen zur Lösung des Problems finden konnten. Mehrfache schriftliche und telefonische Anfragen durch uns an das Dezernat

für Ordnung, Sicherheit und Brandschutz blieben bis heute unbeantwortet, selbst das von uns zusätzlich eingeschaltete Büro des Oberbürgermeisters Mike Josef konnte als nächsthöhere Instanz dem Dezernat keine Antwort entlocken.

Wir haben natürlich auch die Stadtkämmerei Ende November über die verschenkten Einnahmen informiert. Auch hier haben wir bis zum Redaktionsschluss keine Antwort erhalten, obwohl es alleine bei den Privatanzeigen um einen siebenstelligen Betrag geht – jedes Jahr!

Keinerlei ernsthafte Lösungsansätze

Bei der letzten Stadtverordnetenversammlung des Jahres musste die Ordnungs-Dezernentin sich dann zwei Fragen von Stadtverordneten stellen. Das Ergebnis: Kein Wort zu unseren nicht beantworteten Anfragen an sie, kein Wort zur Personalsituation und kein Wort zu ernsthaften und nachhaltigen Lösungsansätzen für die Zukunft. Sie teilte lediglich mit, dass man ab dem ersten Quartal 2024 ein Online-Formular anbieten möchte, womit die Bußgeldstelle die systematische Erfassung der Anzeigen an die Bürgerinnen und Bürger auslagern will.

Bisher mussten die eingegangenen E-Mails wohl einzeln von den

Mitarbeitenden in der Bußgeldstelle abgetippt werden, was viel Arbeit verursacht. Diese Formulare haben allerdings bei nicht zielgerichteter Entwicklung, das sieht man gut bei den Nachbarkommunen mit solchen Webseiten, große Nachteile: Die Erfassung muss Anzeige für Anzeige per Hand und ohne die schon seit Jahren weit entwickelten Hilfsprogramme (z.B. www.weg.li) erfolgen. Das bedeutet konkret, dass es weder eine automatische Ermittlung des Tatortes noch eine Kennzeichenerkennung anhand der Fotos gibt. Daten wie Datum, Uhrzeit oder auch die eigene Anschrift müssen stets neu eingegeben werden. Würde die Stadt Frankfurt eine Schnittstelle für solche Dienste oder private Programme anbieten, könnten die Daten sicher und komfortabel direkt in die Bußgeldstelle übertragen werden.

Genau aus diesem Grund hatten wir bereits vor Monaten Unterstützung und Beratung in diesem Bereich angeboten. Statt unser Angebot anzunehmen, verweist das Dezernat in den Antworten an die Stadtverordneten aber lieber auf den starken Rückgang der eingegangenen Anzeigen in letzter Zeit. Dass nach der Aufdeckung der nicht-Bearbeitung der Privatanzeige viele Menschen noch weniger Lust haben, ihre Freizeit zu opfern bzw. ihre Anzeige nur für die Statistik ein-

zusenden, scheint den Verantwortlichen leider nicht in den Sinn zu kommen. Auch bleibt offen, wieso der starke Rückgang der eingesendeten Anzeigen nicht die Bearbeitungsquote ebenso signifikant erhöht.

Ein Online-Formular allein reicht nicht

Unser Zwischenfazit: Ein Online-Formular ist als einer von mehreren Wegen gut, taugt aber als alleiniger Eingangskanal nicht, um die Massen an Anzeigen abzuwickeln. Wir stehen nach wie vor für Gespräche bereit und vermitteln gerne zu Anbietern wie weg.li, die sogar die Daten im passenden Format für die auch in der Frankfurter Bußgeldstelle eingesetzte Software bereitstellen können. Dafür müssten die Verantwortlichen aber zumindest einen Hauch von Kooperationswillen zeigen.

Da uns auch vereinzelte kritische Stimmen zu unserem Umgang mit Falschparkenden erreichen, noch ein abschließender Hinweis: Diskussionen, Knöllchen und auch Abschleppmaßnahmen lassen sich ganz einfach vermeiden, indem man nur da hält und parkt, wo es erlaubt ist und man niemanden behindert oder gefährdet.

Ansgar Hegerfeld



Ansgar Hegerfeld (2)

Sperrung an der Nidda (I)

Der nördlicher Niddafer-Weg zwischen Praunheim und Römerstadt ist gesperrt, deshalb Verlegung des Touren-Startorts „Praunheimer Brücke“ bis August 2024

In den nächsten Monaten finden Renaturierungsarbeiten am Praunheimer Nidda-Altarm beim Praunheimer Wehr statt. Als ökologische Ausgleichsmaßnahme des Ausbaus der Main-Weser-Bahn wird die Deutsche Bahn Netze AG den Praunheimer Altarm zu einem Umleitungs-

gerinne umgestalten. Durch die Reaktivierung des Altarms wird die Durchgängigkeit des Flussabschnitts für Fische wieder hergestellt und es erfolgt flussbaulich eine Umgehung des Wehrs, das von den Baumaßnahmen selbst nicht betroffen ist.

Was bedeutet diese Baumaßnahme nun für Fußgänger:innen und Radfahrende?

- Der gesperrte Streckenabschnitt am nördlichen Ufer (im Bild unten rot dargestellt) zwischen Rosa-Luxemburg-Straße (Brücke) und Praunheimer Brücke kann während der Bau-phase nicht mehr genutzt werden. Es ist eine Ausweichstrecke am südlichen Uferweg (im Bild gelb bzw. grün) eingerichtet.
- Bitte beachten: Eine besondere Vorsicht und Rücksichtnahme zwischen Fußgänger:innen und Radfahrenden ist erforderlich, weil die Ersatzstrecke während der Bauzeit von beiden Gruppen stark frequentiert wird. Außerdem wird die Umleitungsstrecke nicht vollständig durch den Winterdienst von Schnee und Eis befreit, sodass ggf. auf andere geräumte Wege im Niddapark ausgewichen werden sollte.
- Der Zugang aus nördlicher Richtung zu beiden Nidda-Ufern am Praunheimer Wehr bleibt möglich (im Bild blau) und kann auch während der Bauarbeiten genutzt werden.
- Für Teilnehmer:innen bei ADFC-Radtouren mit Startort Praunheim gilt: Der bisherige Startort am Ende der Graebstraße ist während der Baumaßnahme ebenfalls nicht erreichbar und wird daher um ca. 30 m ans Südende der Brücke (Nähe Brückencafé am Altglascontainer) verlegt.

Thomas Koch



Quelle: www.radfahren-ffm.de



Kartengrundlage: openstreetmap.org

Nachgefragt

Was vom lauten Aufschrei am Marbachweg übrig blieb

Anfang 2022 wurde auf dem Marbachweg der schmale Radweg, der schlecht einsehbar und voll in der Beifahrer-Türzone geführt wurde, verbreitert. Das klingt nach einer Routine-Maßnahme, doch durch die entfallenen ca. 20 Parkplätze auf dem Hochbord wurde allerdings eine überraschend große Medienkampagne gestartet.

Die Lokalpresse überschlug sich mit mehr als einem Dutzend Berichten und gab auch Einzelmeinungen reichlich Platz, das damalige Dezernat für Mobilität und Gesundheit lud zum Ortstermin ein und sogar ein



Ansgar Hegerfeld

Fernsehteam der ARD-Tagesthemen war für einen Dreh vor Ort. Doch so schnell, wie der angebliche Weltuntergang kam, so schnell wurde es auch wieder ruhig. Für den Behindertenparkplatz wurde selbstverständlich eine Lösung gefunden, und Lieferdienste und Taxis stehen heute genau da, wo sie vor der Umgestaltung auch standen (verbote-nerweise auf der Fahrbahn). Rettungskräfte stehen ebenfalls dort, kommen jetzt aber schnell und unkompliziert an die Häuser heran und müssen sich nicht erst zwischen den Stoßstangen der dort parken-

den Autos durchquetschen. Der Radverkehr rollt natürlich auch noch, jetzt aber deutlich sicherer und komfortabler.

Anfang Dezember 2023 fragten wir beim zuständigen Ortsbeirat 9 alle Fraktionsvorsitzenden, wie inzwischen die Beschwerdelage aussieht. Bis zum Redaktionsschluss haben wir keinerlei Reaktion erhalten, sodass wir inzwischen vom üblichen Gewöhnungseffekt ausgehen, der nach einer Weile bei solchen Veränderungen auftritt. Das gilt offensichtlich selbst in einer Parkplatz-Debatte.

Ansgar Hegerfeld



Verbogen, abmontiert, schief – immer wieder sinnlose Zerstörungen entlang der Umleitungsstrecke für den Radverkehr zwischen Höchst und Rödelheim
Susanne Neumann

Sperrung an der Nidda (II)

Sossenheimer Unterfeld: „Fakten schaffen“ durch das Zerstören von Umleitungsschildern?!

Die Freude über eine ausgebesserte Ausschilderung der Umleitung durch das Sossenheimer Unterfeld war nur von kurzer Dauer, denn erneut wurden Schilder sinnlos zerstört.

Zugegeben: Nicht alle Menschen sind erfreut, wenn Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Radfahrerinnen und Radfahrern getroffen werden. Doch während sich manche Menschen darauf beschränken, ihren Ärger über solche Maßnahmen in die Schreiblecke und Mikrofone der Medien zu diktieren, werden anderswo anscheinend Fakten geschaffen, so wie aktuell im Sossenheimer Unterfeld.

Als im Sommer des vergangenen Jahres der naturnahe Umbau des Sossenheimer Wehrs begann, mussten die Uferwege beiderseits der Nidda in Höhe Nied für den Fuß- und Radverkehr gesperrt werden. Als Alternative schilderte die Stadt mit viel Aufwand eine Umleitungsstrecke durch das Sossenheimer Unterfeld aus, damit Radfahrende trotzdem ihren Weg von Rödelheim nach Höchst und wieder zurück finden.

Schon damals verschwanden nach wenigen Wochen einige der Umleitungsschilder, was zur Folge hatte, dass sich vor allem ortsunkundige Radfahrerinnen und Radfahrer im Sossenheimer Unterfeld verfuhrten. Aus diesem Grund besserte die Stadt im Oktober nach und erneuerte die zuvor verschwundenen Schilder.

Doch auch dieses Mal war die Freude über eine komplett ausgeschilderte Umleitung nur von kurzer Dauer. Erneut verschwanden Schilder, sie wurden auseinandergerissen oder einfach umgestoßen. Als wenn das nicht schon genug wäre, wurden einzelne Schilder umgestellt, wahrscheinlich um Radfahrerinnen und Radfahrer gezielt in die Irre zu führen.

Dieses offensichtliche „Schaffen von Fakten“ ist sinnlos, denn das wiederholte Zerstören der Umleitungsschilder wird nichts daran ändern, dass Radfahrerinnen und Radfahrer das Sossenheimer Unterfeld durchfahren – und zwar so lange, bis voraussichtlich Ende 2024 der naturnahe Umbau des Sossenheimer Wehrs abgeschlossen ist.

Susanne Neumann

Brückensperrung Welscher Weg

Statikprobleme bei Brücken betreffen nicht nur die großen (wie z.B. kürzlich die nun abgerissene Omega-Brücke in Griesheim), sondern leider auch manche kleinen. Der Welscher Weg soll bis voraussichtlich Ende 2024 unterbrochen bleiben, weil die nördliche der beiden Brücken gesperrt werden musste. Es folgt nun eine genauere Untersuchung und voraussichtlich umfangreiche Instandsetzung. Die zweite Brücke ein paar Meter weiter südöstlich war erst Anfang 2022

komplett erneuert wieder eröffnet worden und ist von dieser aktuellen Sperrung nicht betroffen. Eine Umleitung ist ausgeschildert.

Erneute Umgestaltung Maybachbrücke

Schlechte Nachrichten gibt es auch von der Maybachbrücke. Erst im vergangenen FFA berichteten wir über die breiten Radfahrstreifen auf der Brücke, die über die Nidda führt. Unter dem Asphalt besteht die auf den ersten Blick aus

einem Guss stammende Brücke aus mehreren Einzelbrücken. Bei dem Abschnitt zwischen dem Abgang zur S6-Haltestelle und der U-Bahn-Haltestelle „Heddernheim“ sind nun auch Statikprobleme aufgefallen, wodurch der Kraftverkehr auf den äußeren Fahrstreifen verlegt werden muss.

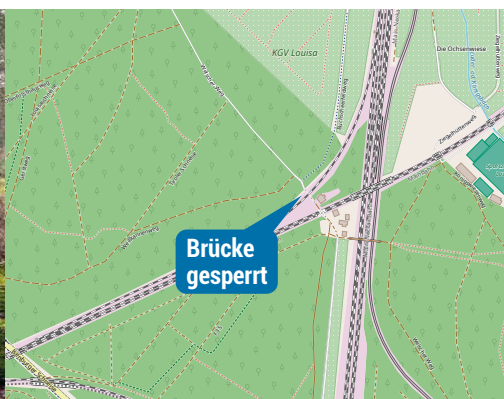
Der hier aktuell vorhandene circa drei Meter breite Radfahrstreifen wird nun wieder entfernt und der Radverkehr muss, wie früher, auf den alten Hochbordradweg. Der ist immerhin in einem besseren Zustand und breiter als der Abschnitt rund um die S-Bahn-Haltestelle, aber natürlich nicht ganz so komfortabel wie der Asphalt auf der Fahrbahn.

Ansgar Hegerfeld



Im Stadtwald, irgendwo zwischen Ziegelhüttenweg, Mörfelder Landstraße und Isenburger Schneise: Die Verbindung nach Neu-Isenburg ist hier unterbrochen, eine Umleitung aber ist beschildert

Peter Sauer, Karte: openstreetmap.org



Bald wieder Geschichte: Der Radfahrstreifen auf einem Abschnitt der Maybachbrücke.

Ansgar Hegerfeld

Wenn der Nikolaus Radwege bringt...

Auch zum Ende des vergangenen Jahres wurden noch einige Projekte für den Radverkehr umgesetzt



Ostend

Auf der Hanauer Landstraße und der Ostbahnhofstraße wurden im November und Dezember neue Radwege eingerichtet, begleitet von Fahrradbügeln, E-Scooter-Parkplätzen und E-Ladesäulen für Autos. Vor allem auf der Nordseite zwischen Ostbahnhof und Friedberger Anlage hat sich einiges getan, es gibt jetzt (teilweise baulich abgetrennte) breite Radfahrstreifen (Abb. 1 + 2). Wo früher Parkplätze waren, findet jetzt Radverkehr statt. Vor dem Ostbahnhof endet der Radstreifen noch etwas ungeklärt (Abb. 3) – er wartet sicherlich geduldig auf den Anschluss an einen Radschnellweg nach Hanau.

Hinter dem Ostbahnhof wurden im Kreuzungsbereich von Hanauer Landstraße und Honselstraße/Ferdinand-Happ-Straße Markierungsarbeiten durchgeführt. Jetzt hilft reichlich rote Farbe zu deutlich sichtbarer und damit sicherer Führung des Radverkehrs (Abb. 4).



Eschersheim

Der Victor-Gollancz-Weg in Eschersheim hat eine neue Asphaltdecke und damit auch besser überfahrbare Bordsteine an den Zufahrten (Abb. 5) bekommen. Zusätzlich ist der Weg nun eine Einbahnstraße. In dem Zuge konnte eine früher vorhandene Umlaufsperrung entfernt werden, die mittlerweile überflüssig ist. Mit der Umgestaltung ist das Kinderzentrum Victor-Gollancz-Weg nun besser und sicherer erreichbar. Zusätzlich wird auch mit der künftigen Fertigstellung der verbreiterten S-Bahn-Unterführung am Eschersheimer Friedhof (Abb. 6) eine attraktivere Radverkehrsführung auf der Nord-Süd-Achse ermöglicht. Bis der schon neu gebaute Tunnel eröffnet wird, dauert es leider noch. Außerdem müssen aus unserer Sicht noch weitere Abschnitte der Rad- und Gehwege saniert und freie Sichtachsen an den bisher kaum einsehbaren Kreuzungsbereichen geschaffen werden.

Ansgar Hegerfeld/Peter Sauer



Beide Reifen waren schon seit mehreren Monaten platt, das Schloss und Kette waren völlig verrostet – das Fahrrad wurde wohl leider aufgegeben und nach einer Schonfrist durch die Stadt entfernt.

Ansgar Hegerfeld (2)

Wie „Schrotträder“ entfernt werden können

Parkraum ist in Frankfurt teilweise auch knapp, wenn es um Fahrradbügel geht. Schrotträder sorgen für unnötigen Platzverbrauch, können aber leicht gemeldet werden.

Wenn nicht nur die Reifen platt sind und die Kette schon leichten Rost

ansetzt, kann man in vielen Fällen davon ausgehen, dass Fahrräder aufgegeben wurden. Solche Räder sind nicht nur ein unschöner Blickfang im Stadtbild, sie blockieren auch die an vielen Stellen in Frankfurt gut ausgelasteten Fahrrad-Abstellplätze.

Die Meldung geht dabei ganz einfach: Entweder über ein Online-Kontaktformular oder per Telefon. Das Ordnungsamt kümmert sich dann um die Markierung der Räder und beauftragt zu einem späteren Zeitpunkt auch die Entsorgung.

Ansgar Hegerfeld

Möglichkeiten zur Meldung

Sicherheits hotline der
Stadtpolizei unter
069 212 44044
oder

<http://adfc-ffm.de/=9oVn>



Das war's mit Twitter ... bzw. mit dem, was davon übrig war

Nach exakt acht Jahren hat sich der ADFC Frankfurt am 26. November 2023 endgültig von Twitter verabschiedet

Am 26. November 2016 veröffentlichten wir mit „Hallo Welt!“ unseren ersten Beitrag, einen sogenannten Tweet auf Twitter. Diese Art des Social Media war damals komplettes Neuland für uns und mit einer Mischung aus Neugier und Spannung harnten wir der Dinge, die da kommen sollten.

Ursprünglich wollten wir Twitter nur als Plattform zur Bewerbung unserer Veranstaltungen und Aktionen nutzen. Doch recht schnell zeigte sich, dass Twitter auch hervorragend zur Kommentierung von Vorgängen in Sachen Radverkehrspolitik, von Artikeln in der lokalen Presse und anderes genutzt werden konnte. Vor allem aber waren wir als Interessenvertretung für Radfahrende in Frankfurt sichtbar und ansprechbar geworden. Viele Radfahrende haben in Folge diesen neuen Kanal genutzt, um uns Ärger und Frust, aber auch Lob und Anregungen in Sachen Radverkehr in Frankfurt mitzuteilen.

So hätte es gern weiterlaufen können, wäre im Oktober 2022 nicht ein gewisser Mr. Musk auf die Idee gekommen, Twitter zu kaufen und nach

seinem Belieben umzubauen. Von einigen dieser „Umbaumaßnahmen“ wurde in den Medien berichtet. Da diese Aktivitäten schon damals nichts Gutes versprochen, haben wir uns bereits im November 2022 zum Aufbau eines zweiten Social Media-Standbeins im Netzwerk von Mastodon und Abwarten der Entwicklung von Twitter entschieden.

Der widerwärtige Antisemitismus des Mr. Musk

Im Laufe des Jahres 2023 wurde Twitter dann mehr und mehr abgewirtschaftet. Das willkürliche Neusortieren und nicht Wiederfinden von Beiträgen, sowie vorübergehende Einschränkungen der Kommentierungsmöglichkeit von Tweets waren ärgerlich, jedoch vergleichsweise harmlos. Unerfreulich wurde es dann ab Herbst 2023: Unser Account wurde u. a. mit Angeboten für Bitcoins und Escort-Services überflutet. Meldungen zu diesen unerwünschten Werbe-Tweets wurden nicht mehr bearbeitet. Falschmeldungen und Hassreden wurden unkontrolliert verbreitet.



Dazu kam der widerwärtige Antisemitismus des Mr. Musk. Das hat uns dann den Rest gegeben.

Aus diesen Gründen haben wir unsere Aktivitäten auf dieser Plattform zum 26. November 2023 nach exakt acht Jahren eingestellt. Der Account wurde mit einem Schloss versehen, d. h. auf privat gestellt, und ist damit nicht mehr für die Öffentlichkeit sichtbar. Wir schreiben seitdem weder Beiträge, noch beantworten wir welche. Wir reagieren auch nicht mehr auf Anmerkungen und Fragen unserer Follower.

Ihr findet uns aber weiterhin im Social Media, im Netzwerk von Mastodon unter dem Handle [@adfc_ffm@hessen.social](https://mastodon.social/@adfc_ffm). Folgt uns gern dort, wenn ihr weiterhin aktuell über unsere Aktivitäten und Aktionen informiert sein möchtet oder uns Infos über den Radverkehr in Frankfurt mitteilen wollt. Denn auch wenn wir seit Oktober 2023 auch auf Bluesky ([@adfcffm.bsky.social](https://bsky.social/@adfcffm)) unterwegs sind, wird Mastodon unsere erste neue Heimat unter den sogenannten Microblogging-Systemen des Social Media bleiben.

Susanne Neumann

TERMINE

Mi.	17.01.	V	Verkehrs-AG
Fr.	26.01.	NW	Stadtteilgruppe Nord-West
Mo.	29.01.	VS	Vorstandssitzung
Di.	30.01.		Vortrag: „Kocher-Jagst-Radweg“ (Seite 28)
Mi.	07.02.	G	Kartographie & GPS AG
Do.	08.02.	N	Radlertreff im Norden
Di.	13.02.	W	Radlertreff im Westen
Di.	13.02.	S	Stadtteilgruppe Süd
Di.	13.02.		Vortrag: „Alpe-Adria-Radweg“ (Seite 28)
Mo.	19.02.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	21.02.	V	Verkehrs-AG
Do.	22.02.		Mitgliederversammlung, SAALBAU Gutleut
Fr.	23.02.	NW	Stadtteilgruppe Nord-West
Mi.	06.03.	G	Kartographie & GPS AG
Mo.	11.03.	VS	Vorstandssitzung
Di.	12.03.	W	Radlertreff im Westen
Di.	12.03.	S	Stadtteilgruppe Süd
Di.	12.03.		Vortrag: „Einfach mal losfahren...“ (Seite 28)
Do.	14.03.	N	Radlertreff im Norden
Mi.	20.03.	V	Verkehrs-AG
So.	24.03.		RadReiseMesse, SAALBAU Bornheim

alle Angaben unter Vorbehalt!

TREFFPUNKTE/KONTAKTE

G	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
N	18.00 Uhr/ 19.00 Uhr	Anmeldung und Infos unter: gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00 Uhr	Ginnheimer Wirtshaus, Am Ginnheimer Wäldchen 8. Info: stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
S	18.00 Uhr/ 19.00 Uhr	Anmeldung und Info unter: erich.luecker@adfc-frankfurt.de
V	19.30 Uhr	Videokonferenz/Infoladen. Info unter: ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de
VS	19.00 Uhr	Videokonferenz/Infoladen
W	18.30 Uhr	Casa Italia (Clubhaus des HTC), Grasmückenweg 10, Höchst. Info unter: christa.pellerinhoff@adfc-frankfurt.de

Codierungen

in der Wilhelm-Epstein-Straße 61 (nur mit Anmeldung unter www.adfc-frankfurt.de/codiertermine): freitags 15.30 – 16.30 Uhr

Critical Mass (Treffpunkt Alte Oper):

Sonntags: 04.02.2024; 03.03.2024, 14.00 Uhr
Freitags: 09.02.2024; 08.03.2024, 19.00 Uhr

Öffnungszeiten Infoladen

ab 23. Februar 2024: mittwochs + freitags: 17.15–19.00 Uhr

Redaktionsschluss für die März/April-Ausgabe: 16.02.2024

BAHN FREI!



Man könnte sich geradezu nach Schnee sehnen angesichts der hübschen kleinen Maschinchen, die uns den Weg frei räumen! Wenigstens manchmal, wenigstens im Marbachweg.

(ps) / Ansgar Hegerfeld

Hilfe zur Selbsthilfe: Reparatur-Workshops

Reparatur- und Techniktreff / ehemaliges Hausmeisterbüro,
Ben-Gurion-Ring 118, Bonames (U2, U9 „Bonames Mitte“)
Informationen unter www.adfc-frankfurt.de/fahrradwerkstatt

Sa. 20.01.2024, 15 Uhr Selbsthilfwerkstatt

Anmeldung unter 069 67779253 (Andreas Dammer)

Sa. 03.02.2024, 15 Uhr Selbsthilfwerkstatt

Anmeldung unter 069 413085 (Rainer Mai)

Sa. 24.02.2024, 15 Uhr Selbsthilfwerkstatt

Anmeldung unter christian.konermann@adfc-frankfurt.de

Sa. 09.03.2024, 15 Uhr Selbsthilfwerkstatt

Anmeldung unter 069 4940928 oder ralf.paul@adfc-frankfurt.de

Sa. 23.03.2024, 15 Uhr Selbsthilfwerkstatt

Anmeldung unter 069 413085 (Rainer Mai)

Reparatur-Grundkurs *

Die Grundkurse können nur über eine Warteliste gebucht werden.

Buchung über Michael.Genthner@adfc-frankfurt.de. Mehr Infos:
www.adfc-frankfurt.de/termine-events/fahrradreparatur-grundkurs/



MainVelo.de



AG KlauNix – Rückblick 2023

KlauNixe im Einsatz, hier bei der DB Netz AG in der Adam-Riese-Straße: Dieter Werner, Klaus Kowoll, Sigrid Hubert, Bernd Mönkemöller (alle ADFC Frankfurt), Jens Claas (DB Netz AG), Gerhard Ebert (ADFC Frankfurt) Bernd Wehking-Berges

Was für ein Jahr 2023! Erst der schwere und nicht ersetzbare Verlust von Wehrhart Otto. Dann viele Fahrradtag-Anfragen von Firmen, die neben Codierungen auch Fahrradchecks, Radfahr-Informationen, Fahrsicherheitstrainings, Repa-

raturkurse usw. nachfragten; Services, die die AG KlauNix und den ADFC Frankfurt nicht wenig herausforderten (und auch 2024 herausfordern werden).

In Zahlen: unter erneut maßgeblichem Einsatz von Dieter Werner

gab es 33 Veranstaltungen bei Firmen und in Stadtteilzentren Frankfurts; davon 22 x kombinierte Codier-/Fahradcheck- und Info-Events, 7 x nur Codierungen, 3 x nur Info-Stand (in Kooperation mit dem Infoladen-Team) und 1 x nur Fahrrad-

check. Hierbei kamen in Summe – mit den freitäglichen Codierungen – fast 1.145 Codierungen für 2023 zusammen (mehr als in den Pandemie-jahren 2020 und 2021, aber weniger als in den „Hochjahren“ 2017, 2019 und 2022 mit jeweils mehr als 1.500 Codierungen). Das sind fast € 20.000 für die Vereinskasse des ADFC Frankfurt! Insgesamt eine tolle Leistung der KlauNix-Ehrenamtlichen, die dafür auch schon einmal um 8 Uhr morgens beim Auftraggeber sein mussten und bei anderen Veranstaltungen auch schon mal bis um 19 Uhr. Eine Erkenntnis aus diesem erfolgreichen Jahr 2023 ist, dass die Nachfrage nach Codierungen leicht abnimmt.

Ausblick für 2024

Es wird sicher eine Herausforderung sein, die gleiche Anzahl von Veranstaltungen wie im Jahr 2023 zu erreichen. Ferner wird der Anpassungsprozess an Kundenwünsche Fahrt aufnehmen. Dafür wünscht sich die AG KlauNix auch jüngere Ehrenamtliche zu begeistern.

Bernd Mönkemöller

★ Schablonen für Radweg-Markierungen ★

SCHABLONEN-TECHNIK Gunnar Hansen
Fachbetrieb seit 2008



Einzel- und Serienanfertigung
Alle Materialien und Größen



Alle Symbole im Programm
Individuelle Gestaltung möglich

Unser Tipp für die Radweg-Markierung:

Dauerhafte Kennzeichnungen mit Displaykarton-Schablonen und Verspachteln von Kaltplastik herstellen. Langlebig, nachhaltig und sauber!

SCHABLONEN-TECHNIK Gunnar Hansen
Burgstraße 34
61440 Oberursel
fon 06171 - 50 32 87
mobil 0172 - 690 2147
info@schablonen-technik.de
www.schablonen-technik.de

Direkt zur Homepage



Etappenziel zum Bau des Radschnellwegs nach Hanau

Die Städte Hanau und Maintal haben mit dem Regionalverband FrankfurtRheinMain eine gemeinsame Planungs- und Bauvereinbarung zum Bau des Radschnellwegs FRM7 von Hanau über Maintal nach Frankfurt am Main unterzeichnet.

Die Vereinbarung bezieht sich auf den 10,2 Kilometer langen Abschnitt in Maintal und in Hanau. In Frankfurt wird die Planungs- und Bauvereinbarung für diesen Abschnitt zu einem etwas späteren Zeitpunkt unterzeichnet werden.

Mit der aktuellen Unterzeichnung übernimmt der Regionalverband in enger Abstimmung mit den Kommunen die Koordination des Gesamtprojekts. Grundlage für den Bau des Radschnellwegs FRM7 ist eine Machbarkeitsstudie aus dem Herbst 2019, welche die grundsätzliche Machbarkeit einer Radschnellverbindung von Hanau über Maintal nach Frankfurt bescheinigt.

„Der Radschnellweg FRM7 wird einen wichtigen Beitrag zu nachhaltigem Verkehr und damit zur Zukunft der Mobilität in unserer Region leisten.“, sagte Rouven Kötter, Erster Beigeordneter des Regionalverbands und zuständig für Mobilität. Zunächst soll für die Planung ein Förderantrag beim Land Hessen eingereicht werden. Bestenfalls wäre ab Frühjahr 2025 Planungsstart, der Baubeginn könnte gegen 2027 erfolgen. Bis zum Jahr 2028 könnten dann erste Unterabschnitte des Radschnellwegs fertig gestellt werden.

Der Radschnellweg FRM7 hat eine Gesamtlänge von 17 Kilometern. Die Vorzugstrasse verläuft von Hanau-Stadtmitte über die Frankfurter Landstraße, den Bahnhof Maintal-Ost entlang der Bahnstrecke nach Frankfurt am Main. Auf Frankfurter Gemarkung ab Mainkur führt die Trasse bis zum Ostbahnhof.

Quelle: www.radfahren-ffm.de



Birte Schuch führt gekonnt durch den Abend, Günter Tatara begrüßt die Gäste musikalisch



Alle Jahre wieder... läuft nichts ohne euch

Die Weihnachtsfeier des ADFC Frankfurt unterstreicht einmal mehr die Bedeutung des Ehrenamtes

Als ich um 18:30 Uhr direkt aus dem Büro im Albert-Mangelsdorff-Saal des SAALBAU Südbahnhofs eintreffe, um bei den Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier zu helfen, wirkt es, als hätte der Abend schon informell begonnen. Alle Tische sind liebevoll geschmückt und mit Lebkuchen bestückt, für Herzhaftes und Getränke ist ein großes Buffet aufgebaut, Beschriftungen erläutern, welche Gerichte vegan sind. Zahlreiche Menschen sitzen bereits zusammen, begrüßen sich und schwätzen. Ein weiterer Beweis dafür, wie reibungslos und mit wie viel Liebe zum Detail sich die Aktiven des ADFC für den Verband engagieren.

Passend zum Namensgeber des Raums, dem Frankfurter Jazz-Posaunisten Albert Mangelsdorff, begrüßt Günter Tatara die Gäste mit seinem Saxofon direkt vor dem Ein-

gang und trägt so zur weihnachtlich-lockeren Stimmung bei. Schnell füllt sich der Saal mit weiteren Ehrenamtlichen aus allen AGs und Bereichen, mit Freundinnen und Freunden des Vereins, aber auch mit Vertretern der Stadt, darunter Stefan Lüdecke und Heiko Nickel vom Mobilitätsdezernat sowie Joachim Hochstein und weitere Kollegen vom Radfahrbüro. Gegen 19:30 Uhr sind an die 160 Menschen eingetroffen und das offizielle Programm kann beginnen. Birte Schuch aus dem Vorstand führt auch in diesem Jahr wieder gekonnt durch den Abend und dankt in ihrer Ansprache vielen AG-Leitungen persönlich. Anschließend heißen auch alle anwesenden Vorstandsmitglieder die Gäste willkommen, bevor ein vorweihnachtlicher Gruß der etwas anderen Art folgt: Dr. Harry Herrmann-Hubert, der vielen als Leiter der AG

Mehrspurig des Landesverbandes und durch seinen großen Einsatz für das Thema Inklusion bekannt ist, erzählt in Reimform und mit hessischem Akzent von Adventsabentauern wie dem Kauf eines nadellosen Weihnachtsbaumes, dem Versuch, seinem Enkel als Nikolaus gutes Benehmen näher zu bringen und den vielen Stolperfallen an Heiligabend. Der Saal ist begeistert und an meinem Tisch müssen sogar mehrfach Lachtränen aus den Augen gewischt werden. Weiter geht es mit dem Kurzvortrag von Ansgar Hegerfeld, seit diesem Jahr Verkehrspolitischer Sprecher. In Bildern zeigt er, was wir als Verein 2023 alles bewegt haben: Neben unseren Highlights wie der Rad-ReiseMesse und der bike-night ist erstmalig die EUROBIKE CITY PARADE im Sommer hinzugekommen. Die Projekte OpenBikeSensor und

BiciBus (dieser sogar mit prominenter Unterstützung) wurden vorangetrieben, zahlreiche neue Radwege installiert. Auch vermerkt Ansgar ein gesteigertes Medieninteresse und war ein gern gebuchter Gesprächspartner in TV, Radio und Zeitung. Abgeschlossen wird das offizielle Programm wie immer mit der beliebten Pixel-Show von Bertram Giebler. Darin sehen wir Impressionen der zahlreichen Aktionen unserer Aktiven, von Touren und Radreisen über Firmen-Events und Codier-Aktionen bis hin zu vielen Infoständen bei Messen und Festen. All das zeigt erneut, dass ohne den Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht viel laufen würde. Umso schöner, dass die Weihnachtsfeier auch in diesem Jahr wieder einen Rahmen bietet, sich als Verein bei all diesen zu bedanken.

Hannah Kessler



„Die Drei von der Stadt“: Heiko Nickel (li.) und Stefan Lüdecke (Mobilitätsdezernat), dazwischen Joachim Hochstein (Leiter Radfahrbüro)



Ansgar Hegerfeld präsentiert die verkehrspolitischen Lichtblicke des Jahres und blickt positiv auf die Entwicklung im Radverkehr



Stark in der Bütt': Dr. Harry Herrmann-Hubert unterhält mit einer launigen Rede

Peter Sauer (6)



Was die Landtagswahl für Frankfurt bedeutet

Hessen hat gewählt und das kann auch Auswirkungen auf die Pendlerstadt Frankfurt haben, wenn z.B. Fördermittel des Landes für die Nahmobilität gekürzt oder Radwege im Umland nicht mehr gebaut werden.

Die hessische CDU und SPD konnten sich, kurz zusammengefasst, im beschlossenen Koalitionsvertrag in diesem Bereich immerhin auf ein „weiter wie bisher“ einigen. Die Fördermöglichkeiten für kommunale Radwege sollen ebenso wie die Mittel für den Bau von Radwegen an Landesstraßen erhalten bleiben, was auch der Stadt Frankfurt helfen wird. Leider sind die Ziele der Koalition auch im Bereich Radverkehr sehr vage, so-

dass noch offen ist, mit welchem Engagement die Förderung des Rad- und Fußverkehrs voran getrieben wird.

Wir hoffen, dass z.B. auch die Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen (AGNH) als Vernetzungs- und Wissensplattform, die hessischen Qualitätsstandards und Musterlösungen und die Nahmobilitätsrichtlinie fortgeführt werden. Hierzu findet sich leider nichts im Koalitionsvertrag.

Zum Umland finden sich dagegen widersprüchliche Aussagen im Dokument: Explizit festgehalten wird, dass im ländlichen Raum „das Auto weiterhin das Fortbewegungsmittel sein“ wird, während an anderer Stelle betont wird, dass die Koalition eine „Wahlmöglichkeit bei der Nutzung des Verkehrsmittels“ ermöglichen möchte. Wie das zusammen passt, werden die Parteien in den nächsten Monaten erklären und zeigen müssen.

Wer es genauer wissen möchte, findet die gesamten Forderungen des ADFC Hessen auf:

<http://adfc-ffm.de/=RnJV>

Zum Koalitionsvertrag wurde bereits eine umfangreiche Stellungnahme des ADFC-Landesverbands in Zusammenarbeit mit dem VCD und Fuss e.V. veröffentlicht:

<http://adfc-ffm.de/=LEez>

Ansgar Hegerfeld



Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e. V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, © 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Dagmar Berges, Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Hannah Kessler, Peter Sauer (ps), Birte Schuch, Torsten Willner;
ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger; ADFC Offenbach: Henning Kühl

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer elke.bauer@adfc-frankfurt.de
Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de

Satz und Layout: Peter Sauer

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main, **Auflage:** 5.200

Redaktionsschluss für die März/April-Ausgabe: 16. Februar 2024

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Fahrrad Böttgen GmbH

Große Spillingsgasse 8–14
(Anzeige Seite 23)
www.fahrrad-boettgen.de

E BIKE Advanced Technologies GmbH

Stephanstraße 5,
<https://ebike-int.com>

Zweirad Ganzert GmbH

Mainzer Landstraße 234,
Galluswarte (Anzeige Seite 21)
www.zweirad-ganzert.de

Gesellschaft zur Förderung des Radsports mbH

Otto-Fleck-Schneise 10a
www.gfr-cycling.de

Internationaler Bund/Bike Point

Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

Radsporthaus Kriegelstein

Hofheimer Straße 5
(Frankfurt-Zeilsheim)
(Anzeige Seite 32)
www.radsporthaus-kriegelstein.de

Main Velo

Alt-Harheim 27 (Anzeige S. 9)
www.mainvelo.de

Montimare

Hanauer Landstraße 11 – 13
www.montimare.de

Per Pedale

Adalbertstraße 5
(Anzeige Seiten 17 + 23)
www.perpedale.de

MBV-RTO GmbH

Hanauer Landstraße 439
www.rto.de

Stadtmobil Rhein-Main GmbH

Am Hauptbahnhof 10
www.rhein-main.stadtmobil.de/adfc

Fahrradhaus Wagner

Woogstraße 21
(Anzeige Seite 17)
www.fahrradwagner.de

Fahrradhaus XXL

Hugo-Junkers-Straße 3
www.fahrrad-xxl.de



Alexander Bürger zeigt, dass auch früher Bremsen funktionierten

Leidenschaft

Alexander Bürger von Zweirad-Ganzert an der Galluswarte brennt für historische Renner

Leidenschaft. Das Wort trifft es wohl am besten, um Alexander Bürger zu charakterisieren. Eine ausgeprägte Leidenschaft für historische Fahrräder, die zu einer ansehnlichen Sammlung von Rennrädern aller Epochen geführt hat. Hinter der modernen Fassade des Geschäftes an der Galluswarte befindet sich, versteckt auf dem Dachboden über der Werkstatt, reichlich Anschauungsmaterial für die Leidenschaft des Chefs. Aber es bleibt nicht beim Anschauen, die Rennmaschinen werden auch bewegt. Gerne in Italien, anlässlich der „l'Eroica“. Bürger gerät ins Schwärmen: Tausende Fahrrad-Enthusiasten kommen in Gaiole in Chianti zusammen, mit Stahlrahmen und Wolltrikots, auf rauen Pisten, bei gespannter Stimmung und gutem Essen („nein, nichts Isotonisches, sondern Schinkenbrote, Kuchen und Wasser oder Wein“) – ein „Rennen“ ohne Zeitmessung, auf historischen Rädern. Das ideale Ziel für einen Betriebsausflug von Zweirad-Ganzert, auf dessen Firmenbus das Logo der l'Eroica riesengroß die Heckklappe zielt.

Seit 100 Jahren existiert die Werkstatt im Gallus. Nach der Gründung

1923, mit Fahrrädern, Motorrädern und Nähmaschinen (kurzzeitig sogar Radios), erwarb Wilhelm Ganzert 1948 das Gebäude an der Mainzer Landstraße. Hier kam dann auch der Name „Bürger“ zu Ganzert, Schwiegersohn Rudolf Bürger übernahm das Geschäft. Es folgte Günter Bürger, der den Betrieb seinem Sohn, dem heutigen Chef Alexander, übergab. Und wie das in einer langen Familien- und Firmengeschichte so üblich ist, kennt man nicht nur sich untereinander, sondern nahezu alle, die in der gleichen Branche in Frankfurt aktiv sind. Wer den Laden dort betreibt, wer hier ausgeschieden ist, wer jetzt neu gegründet hat, was aus diesem oder jener geworden ist – Alexander Bürger, inzwischen auch schon 55 Jahre alt und von Kindesbeinen an im Geschäft, kennt sie fast alle. Und das kommt seinem Geschäft durchaus zugute.

Engagierte Seiteneinsteiger

Drei Mitarbeiter sind in der Werkstatt aktiv, dazu der Chef („ich bin eigentlich lieber in der Werkstatt als am Schreibtisch“) und ein Kollege im Büro. Und wenn es einmal ganz

eng wird, hilft der Seniorchef mit. Seiteneinsteiger seien zwei seiner Schrauber, betont Bürger, patente und handwerklich Begabte, deren Leidenschaft (auch hier!) für das Fahrrad zu spüren sei. Und die er über seine vielen Kontakte in der Branche (siehe oben) kennengelernt habe und mit denen er hochzufrieden sei. Das Fahrrad sei komplexer geworden, nicht nur durch das Pedelec, auch klassische Fahrräder mit unzähligen Ausstattungsvarianten erfordern vielfältige Kenntnisse in der Werkstatt – und ein riesiges Ersatzteillager. Das sei ohne zuverlässige und engagierte Mitarbeiter kaum noch zu bewältigen.

In der Werkstatt läuft es

Nachdem in der Corona-Zeit der Ersatzteilemarkt fast zum Erliegen gekommen war, Bürger sich mühsam bei allen möglichen Internetangeboten versorgte, läuft das Geschäft wieder rund. Nur noch selten muss er Kunden enttäuschen, das Lager ist wieder gefüllt. Vertrösten muss er trotzdem hin und wieder, denn die Werkstatt ist ausgelastet, nicht alle Terminvorstellungen können umgesetzt werden. Es gelinge aber, Stammkundinnen und -kunden, an deren Rad eine dringende Reparatur ausgeführt werden muss, nicht zu enttäuschen. Mit dem Pedelec können sich immer weniger Radfahrende selber helfen, so dass der Andrang in die Werkstatt zugenommen habe. Bürger will sich dem Trend zum elektrisch unterstützten Fahren nicht verschließen, er bietet eine breite Palette an Pedelecs an. Aber eigentlich, meint er, brauche man doch in Frankfurt nicht unbedingt elektrische Hilfe, um in der Stadt unterwegs zu sein. Dabei macht er für die Fahrradstaffel der Polizei, deren Räder er wartet, natürlich eine Ausnahme. Bleibt aber kritisch, besonders was Akku-Lebensdauer, Kosten bei Ersatzbeschaffung und die Entsorgung alter Akkus betrifft.



Zwischen Ritzeln ist noch Platz für eine Espresso-Maschine

Die Verkehrspolitik in Frankfurt beschäftigt ihn. Einerseits ist es gut, dass viel für den Radverkehr getan werde. Andererseits verstehe er verunsicherte Händler im Oeder Weg nach dessen Umbau. Oder wundere sich über die kritische Situation auf der Schloßstraße in Bockenheim. Aber, meint er, auch dort käme man besser zurecht, wenn alle mehr Rücksicht aufeinander nähmen. Autofahrer auf Radfahrende, diese auf Fußgänger, und Radfahrende untereinander sowieso. Damit würden sich doch viele unserer Probleme von allein lösen, findet Bürger.

Im Büro hängt ein älteres Rennradmodell. Kettenblätter und Ritzel signalisieren, dass hier Profis gefahren sind, man selbst damit schon im Vordertaunus scheitern würde. Bürger grinst („vorne 52 und 49 Zähne“), meint aber, nach Hanau rolle es sich einwandfrei. Und zur l'Eroica? Fahren Sie doch einfach mal mit, schlägt er vor, dann sehen Sie es selbst. Da blitzt sie wieder auf bei Alexander Bürger, die Leidenschaft für das klassische Fahrrad.

Zweirad-Ganzert ist Fördermitglied des ADFC. Für dieses Engagement bedankt sich der Vorstand des ADFC Frankfurt ganz herzlich!

Peter Sauer

links: Fahrrad mit Kaufvertrag, 1948
Mitte: Rennrad-Ikonen haben Spuren im Gallus hinterlassen
rechts: Zur Probefahrt werden die Hoheitszeichen abgeklebt: Polizeirad in der Werkstatt
Peter Sauer (5)



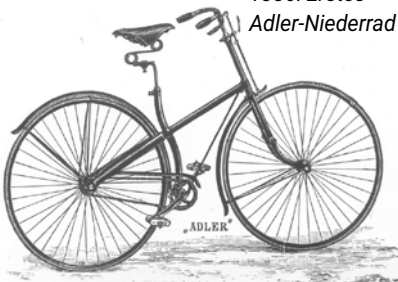
Das Fahrrad kommt ins Gallus

„Adler-Fahrradwerke, vormals Heinrich Kleyer“: mit Niederrad und Luftreifen zum Erfolg

Der Frankfurter Heinrich Kleyer unternahm 1879, mit 26 Jahren, eine Reise in die USA. Der Besuch eines Hochradrennens regte ihn an, die Einführung des Fahrrades in Deutschland zu fördern. 1880 gründete er eine „Maschinen und Velozipedhandlung“, in der er in England produzierte Hochräder verkaufte.

Kleyers Laden befand sich zunächst in der Bethmannstraße, dann im Westflügel des Frankfurter Hofs. 1886 bezog er ein neu erbautes Geschäftshaus in der Gutleutstraße. Hier befanden sich nicht nur Verkaufs- und Lagerräume, sondern auch Räume zur Fabrikation und Montage von Fahrrädern. Außer-

1886: Erstes Adler-Niederrad



dem gab es einen Übungsraum, um das Radfahren zu erlernen, ohne sich der Lächerlichkeit preiszugeben. Sein Erfolg war so groß, dass er nach Vergrößerungsmöglichkeiten für seinen Betrieb Ausschau hielt. 1887 konnte Heinrich Kleyer ein Grundstück in der Höchster Straße (heute: Kleyerstraße) erwerben und eröffnete schon zwei Jahre später seine erste große Fabrik mit 600 Beschäftigten.

Ab 1894 stellte Kleyer nur noch „Niederräder“ her und machte sich als erster in Deutschland die Erfin-

dung des Luftreifens nach Dunlop für seine Fahrräder zu Nutze. 1895 wandelte er die Firma in eine Aktiengesellschaft um: „Adler-Fahrradwerke, vormals Heinrich Kleyer“; die Namensgebung erfolgte in Anlehnung an den Adler im Frankfurter Stadtwappen.

Das Velodrom an der Höchster Straße

Bis Ende des 19. Jahrhunderts war Fahrradfahren – oder Radreiten, wie es anfangs noch hieß – angesichts der hohen Anschaffungskosten eine Sache der Bürgerschaft, der Geschäftsleute und des Adels. Man traf sich, wie man sich vorher zum Schlittschuh- und Rollschuhfahren getroffen hatte, jetzt in den Velodromen. Das Erlernen des Radfahrens fand in den Werken im Gutleut wie in der Höchster Straße in großen Übungssälen statt. So konnte man hier nicht nur Fahrräder erwerben sondern auch (wie die unten stehende Zeichnung aus der 90-Jahre-Festschrift der Adlerwerke zeigt) in repräsentativem Ambiente das Radfahren erlernen.

Dass Velodrome zum Erlernen des Radfahrens nötig waren, um die übenden Radfahrer vor dem Spott der Öffentlichkeit zu schützen, kann man daran ermesen, dass diese frühen Räder vergleichsweise kompliziert in der Technik waren. Außerdem gab es Anfeindungen aus der Bevölkerung. Die leise heranfahrenden Räder erschreckten die Pferde und machten sie scheu. Mit der Erfindung der Luftreifen wurden die Räder leichter und damit auch wesentlich schneller. Fast täglich gab es in den Zeitungen Berichte über Unfälle und die Rücksichtslosigkeit der Radfahrer.

Die Administration begegnete dieser Stimmung mit Verordnungen. Die Fahrräder mussten Nummernschilder haben, und 1895 erließ der Frankfurter Polizeipräsident, Freiherr von Müffling, für die gesamte Frankfurter Innenstadt ein Fahrverbot nach 10 Uhr vormittags, auch das Befahren der Frankfurter Brücken war verboten.

So bezeichnete man gleich die erlaubten Straßen außerhalb der Wallanlagen nach dem Polizeipräsidenten als „Müfflingsstraßen“. Da außerhalb der Stadt jeder Landrat für seinen Bezirk andere Vorschriften für die Radler aufstellte, war eine straffreie Ausübung des Radfahrens fast ein Kunststück. Dann wurde eine automatische Sicherheitsbremse erfunden, die „Lefebvre-Bremse“. „Diese Bremse (...) war ein ziemlich umfangreiches Ding von einem ganz ansehnlichen Gewicht. Eine zweisechlige Glocke war an der Bremsstange befestigt, die fing an zu klingeln, wenn der ‚glückliche‘ Besitzer die höchste zulässige Geschwindigkeit von 12 km in der Stunde überschritt. Wurde aber die Geschwindigkeit gesteigert bis zum 15-km-Tempo, dann wurde das Rad ohne weiteres gebremst. Der Fahrer war dann genötigt, durch einen Druck mit dem Bremshebel die Bremse wieder auszulösen, ehe er weiterfahren konnte. Wollte man außerhalb der Stadt ein schnelleres Tempo einschlagen, dann wurde der ganze Apparat außer Tätigkeit gesetzt, in dem man ein hellgelbes längliches Schild, das von der Bremsstange bei der Fahrt innerhalb der Stadt hervorragen mußte, hochklappte.“ Für die Besitzer dieser Bremse war dann das Fahren in der Innenstadt wieder erlaubt.

Die Proteste gegen das Radfahrverbot waren so groß, dass es 1898 – mit Ausnahme der Alten Brücke – aufgehoben wurde. Aber erst als es Heinrich Kleyer während des Ersten Weltkrieges gelang, das Militär für die Anschaffung von Militärfahrern zu gewinnen, gewannen die Befürworter des Fahrrades die Oberhand gegen die Kritiker. Der Zynismus des Krieges: Nach 1918 produzierte man dann für die invalide zurückgekehrten Soldaten die Versehrtensfahrräder.



Radrennbahn an der Festhalle; im Hintergrund die Galluswarte

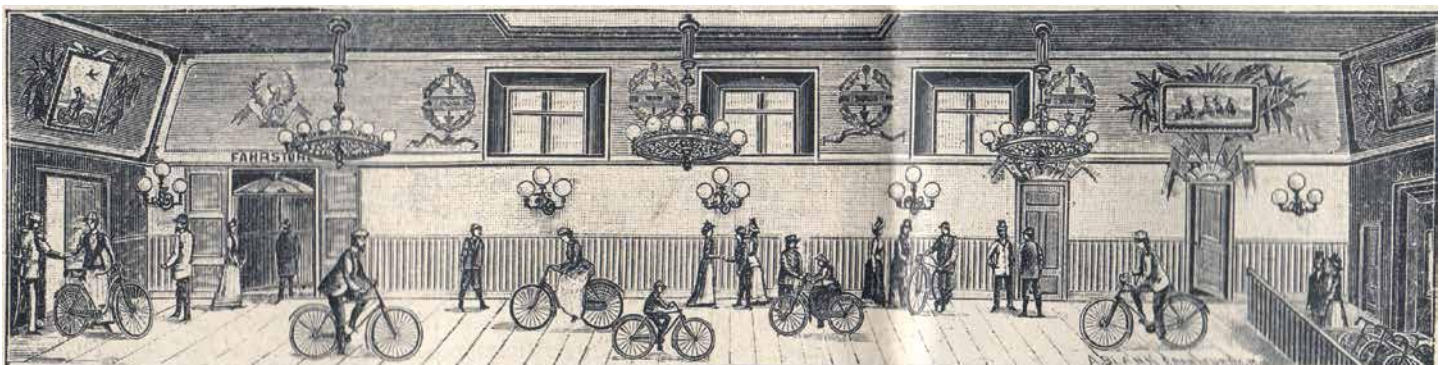
Sammlung D. Church (3)

Radbahnen und Radsportvereine

In den USA wurde Heinrich Kleyer auch Fan des Radsports. 1881 gründete er mit anderen fahrradbegeisterten Fabrikantensöhnen und Bürgern den Frankfurter Bicycle Club. Mit seiner Finanzierung entstand 1884 die erste Radrennbahn am Oberforsthaus.

Kleyers Bahn wurde abgelöst von der Radrennbahn, die mit der Erwei-

Im Velodrom, einem Übungsraum, wurde das Radfahren erlernt





Eines der ersten Fahrradgeschäfte des Gallus ist die 1923 von Wilhelm Ganzert in der Frankenallee/Ecke Günderrodestraße gegründete Firma Zweirad-Ganzert. 1944 wird das Haus durch Bombeneinschlag zerstört. Das Geschäft zieht um in die Frankenallee 36. 1949 ließ Wilhelm Ganzert das Geschäft am noch heutigen Standort in der Mainzer Landstraße, direkt an der Galluswarte, neu errichten.

Zweirad Ganzert

terung des Palmengartens angelegt wurde. Als weitere Bahn ließen die Brüder Verheyen im Hippodrom eine 85 m Bahn bauen, als vierte Bahn entstand 1903 die „Zementbahn“ an der Mainzer Landstraße und später

eine Winterbahn in der Landwirtschaftlichen Halle an der Ostendstraße. An der Festhalle wurde 1910 anlässlich der „Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel“ in einem schmucken Stadion zwischen Fest-

halle und Emser Straße „der Welt schnellste Holzbahn“ für Motorräder und Steherrennen eröffnet. Sie wurde aufgrund der Proteste wegen der Lautstärke aber schon zwei Jahre später abgebaut. Die Holzbahn wurde am Ratsweg eingelagert und nach dem Ersten Weltkrieg hier als „kleine Querlattenbahn für Fliegerrennen“ aufgebaut. Die Tribüne, in der zwischenzeitlich erst mal Schweine gemästet worden waren, wurde 1920 mit dem Einzug von Eintracht Frankfurt an den Riederwald restauriert und hier zum Prunkstück des Vereins. Für den Start der Sechs-Tage-Rennen entstand 1911 die Winterpiste in der Festhalle und schließlich 1925 die Radrennbahn im Waldstadion.

Die Radrennen erfreuten sich lange hoher Zuschauerzahlen, zudem konnte Frankfurt mit Bundes- und Weltmeistern punkten, angefangen mit August Lehr, dem für seine Titel auf dem Hoch- wie dem Niederrad am Stadion ein Denkmal gesetzt war – das leider irgendwann verschwand.

Dank an die Geschichtswerkstatt Gallus

Den Beitrag haben wir der Reihe „Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet“, 67, Juli 2018, entnommen. Wir bedanken uns bei der Autorin Hanne Emrich und bei Helga Roos (redaktionelle Bearbeitung und Ergänzung). Den Text haben wir gekürzt. (red.)

Gewerkschafter:innen und sozialistisch orientierte Radsportler:innen organisierten sich im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, der schließlich weit größer wurde als der Bund Deutscher Radfahrer, mit den eigenen Frischauflradwerken in Offenbach. Es wurden gemeinsame Ausflüge unternommen, der Saalradsport hatte eine große Bedeutung, die „Roten Radler“ waren darüber hinaus auch wichtige Kuriere für die Kämpfe der Arbeiterbewegung.

Quelle: Geschichtswerkstatt Gallus



Klimaneutral *abfahren,*
auch im Druck... dann **Zarbock**

BRONZE-GEWINNER

UMWELTORIENTIERTES
UNTERNEHMEN DES JAHRES



ZARBOCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock
team@zarbock.de · www.zarbock.de

**Druck & Medien
AWARDS
2020
BRONZE**

Umweltorientiertes
Unternehmen des Jahres



Anke Bruß (li.) vom ADFC Frankfurt präsentiert Workshop-Ergebnisse vor einem aufmerksamen Publikum

Den ADFC weiterentwickeln

Eindrücke vom HessenForum 2023 in Bad Homburg

Das HessenForum 2023 in Bad Homburg wartete dieses Jahr wieder mit ganz verschiedenen Themen auf, bei denen es im Wesentlichen darum ging, den ADFC Hessen weiterzuentwickeln und sich mit den anderen Gliederungen auszutauschen und zu vernetzen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde am Samstagmorgen ging es zunächst nach draußen, in eine der ersten Fahrradzonen Hessens. Es wurde thematisiert, welche gestalterischen Maßnahmen bereits ergriffen wurden und welche Maßnahmen für wirklich gute Bedingungen für die Radfahrenden sorgen. Es wurde deutlich, wie wichtig die konsequente Umsetzung einer Fahrradzone oder -straße ist.

Nach dem Mittagessen wurde überlegt, wie der ADFC an Schulen aktiv werden kann, um die Schüler schon früh für das Fahrrad zu sensibilisieren. Nachweislich sind Kinder, die früh alleine zur Schule gehen und nicht von ihren Eltern gefahren werden, auch später selbstständiger. Die Ergebnisse waren sehr vielfältig und werden dabei helfen, eine Strategie für eine zunehmende Präsenz des ADFC an Schulen zu sorgen.

Workshop „Wie geht ADFC-Vorstand?“

Später hatten die Teilnehmenden die Wahl zwischen vier Workshops. Bei „Wie geht ADFC-Vorstand?“ wurde beispielsweise vorgestellt, wie der Landesverband Unterstützung bei der IT-Infrastruktur leistet. So können Mailserver und eine Cloud des Landesverbandes für die einzelnen Gliederungen freigeschaltet werden, womit diese Geld und Aufwand sparen können.

Bei Wechseln im Vorstand muss die Übergabe klar geregelt sein. So sollten sämtliche Verpflichtungen übergeben werden, und zurücktretende Vorstandsmitglieder sollten schriftlich versichern, dass keine Daten des Vereins mehr auf

ihren privaten Computern liegen. Am Ende wurde eine mögliche Aufteilung von Aufgaben im Vorstand und unter den Aktiven vorgestellt. So kann es sehr hilfreich sein, Arbeitsgruppen mit Themenschwerpunkten (z.B. Codierung, Lastenrad, Verkehrswende, Radtouren) zu initiieren.

Weitere Workshops behandelten die Themen Ghost Bikes, Radwege an Bahnstrecken und das Frauennetzwerk des Landesverbandes.

Der ADFC sollte attraktiver für junge Menschen werden

Nach einer Zusammenfassung der verschiedenen Ergebnisse und leckerem Kuchen in der Kaffeepause bestand noch einmal die Möglichkeit, andere Workshops zu besuchen. In einem davon wurde über die Initiative der AG *Junge Menschen*

des Bundesverbandes, eine Bundesjugendorganisation zu gründen, debattiert. Zunächst wurden die Ziele der AG erläutert und analysiert, wie sich die Altersstruktur des ADFC zur Zeit gestaltet. Insbesondere im Alter unter 30 gibt es nahezu keine Hauptmitglieder. Im Anschluss ging es um die Bewältigung dieses Problems. So wurde auf der Bundeshauptversammlung beschlossen, finanzielle Mittel und Ressourcen für die AG bereit zu stellen. Sie möchte im nächsten Jahr genau ausarbeiten, wie eine Bundesjugendorganisation in den ADFC integriert werden kann.

Nach einem Brainstorming dazu, wie man den ADFC attraktiver für junge Menschen machen kann, wurde vorgestellt, wie die Gründung einer lokalen Gruppe des „Jungen ADFC“ vor Ort funktionieren kann. Eine solche kann ohne großen Aufwand innerhalb einer Gliederung bestehen.

„Es ist leicht, mit anderen ins Gespräch zu kommen“

Vera war zum ersten Mal beim HessenForum

Zum ersten Mal war ich in diesem Jahr beim HessenForum mit dabei. Zuvor hatte ich ehrlich gesagt noch nie davon gehört. Ich kam dazu, weil ich seit einiger Zeit mit zwei anderen Frauen (Helga und Dagmar) das Frauennetzwerk organisiere. Die beiden hatten dann die Idee, dass wir auf dem HessenForum einen Workshop zu unserem Netzwerk anbieten könnten – was wir dann auch taten.

Als ich dann das Programm sah, war für mich klar, dass ich nicht nur zu unserem Workshop kommen wollte. Die große Vielfalt an Themen und auch das Abendprogramm mit Radreisevorträgen sprach mich sofort an.

Außer Helga und Dagmar kannte ich eigentlich niemanden. Ich fühlte mich aber direkt sehr

wohl und willkommen. Es war leicht, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Kleine „Kennenlern-Aktionen“ zu Beginn jeden Tages und die langen Pausen machten das ganz leicht.

Ich war wirklich überrascht, wofür sich Menschen beim ADFC engagieren und wie breit das Spektrum der Themen ist – das interessante Programm hat mich nicht enttäuscht.

Das HessenForum hat mich wirklich motiviert, mich künftig mehr einzubringen und von einem passiven ein aktiveres Mitglied zu werden. So überlege ich gerade, ob ich nicht künftig die Wintervortragsreihe des ADFC Frankfurt organisieren werde. Und zum HessenForum werde ich bestimmt auch nochmal kommen!

Vera Dopichaj, ADFC Frankfurt



Und jetzt? Wie weiter? Nachdenkliche Teilnehmende eines Workshops beim HessenForum.



Ralf Gandenberger klärt ortskundig über Radverkehr in Bad Homburg auf
Jörn Paulini (2)

Weitere Workshops behandelten die Themen ObenBikeSensor, Begrüßung und Aktivierung von Neumitgliedern und Schulwegsicherheit.

Der ADFC auf Social Media-Plattformen

Der Sonntag startete mit einem Blick auf die Aktivitäten des Landesverbandes im Hinblick auf die Landtagswahl in Hessen. Medial sehr positiv aufgenommen wurde beispielsweise der Wahl-o-Rad, bei dem auf der Basis von 15 Fragen, die die

Parteien beantwortet hatten, festgestellt werden konnte, wie sehr sich die Parteien für den Radverkehr einsetzen wollen.

Danach wurde in Kleingruppen überlegt, wo und wie der ADFC Hessen und seine Gliederungen sich künftig noch besser und umfassender darstellen können – u. a. in Social-Media-Plattformen, bei möglichen Aktionsformen, oder bei der Gestaltung von Pressemitteilungen. Den Abschluss bildete ein Bericht von Amelie Dörres

vom Bundesvorstand und Vivian Reither, Tour-Guide-Referentin des Landesverbandes, zum aktuellen Stand der Tourenguide-Ausbildung.

Schließlich wurde gemeinsam auf das HessenForum 2023 zurückgeschaut. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv und man war sich einig, dass insbesondere die Vernetzung und das gemeinsame Sammeln von Wissen sehr wichtig sind und das HessenForum dafür eine gute Plattform bildet. *Oliver Martini*



PER PEDALE  **FAHRRAD FREUND**
Fahrräder für alle Lebenslagen

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 2 MAL IN IHRER NÄHE

- Adalbertstr. 5 • 60486 Frankfurt a.M.
- Niederhofheimer Str. 49 • 65719 Hofheim im Taunus

PERPEDALE.DE
FAHRRADFREUND.COM



- Beratung & Service**
- Kinderräder**
- Jugendräder**
- Stadtfahrräder**
- Tourenräder**
- Crossräder**
- Trekkingräder**
- Single-Speed-Räder**
- Mountainbikes**
- Pedelecs für die Stadt,**
- für Touren und für**
- sportliches Fahren**
- Falträder**
- Ersatzteile & Zubehör**

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de

W

Fahrradhaus
Wagner

Familientradition seit 1929

Woogstr. 21
Tel.: 069 - 952 948 44
60431 Ffm. - Ginnheim
Fax: 069 - 952 948 56

Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag:
 9:00 - 12:00 Uhr
 15:00 - 18:30 Uhr
 Mittwoch Nachmittag geschlossen
 Samstag:
 9:00 - 13:00 Uhr



Ackergasse Oberursel:
Neben dem Auto bleibt
kaum Platz für Fußgänger

Oberursel

Autoarme Innenstadt

Der **Klimabeirat** präsentiert Stadtverordneten des Bau-, Umwelt- und Klimaausschusses seine Empfehlungen

Die enge Altstadt Oberursels ist schon heute weitgehend verkehrsberuhigte Zone. Aber es gibt noch eine erkleckliche Anzahl von Parkplätzen mit dem entsprechenden Suchverkehr. Die Gruppe Mobilität des Oberurseler Klimabeirats empfiehlt den Stadtverordneten daher, die Verkehrsberuhigung des Quartiers zu vollenden und somit einen Beitrag zur Verkehrswende und zum Klimaschutz zu leisten.

Der ADFC stellt mit dem VCD die beiden Mitglieder der Arbeitsgruppe Mobilität, einer von fünf Arbeitsgruppen des Klimabeirats Oberursel. Ende November hat der Klimabeirat erstmals den Stadtverordneten des Bau-, Umwelt- und Klimaausschusses seine Empfehlungen präsentiert. Schon im Oktober hatte die Gruppe Mobilität in einer öffentlichen Informationsveranstaltung ihre Idee zur autoarmen Innenstadt vorgestellt, zusammen mit den städtischen Plänen für die Verkehrsberuhigung des Liebfrauenquartiers. Zu Beginn erfuhren die Teilnehmenden, was in Frankfurt-Bockenheim geplant ist. Unter der provokanten Frage, ob Superblocks eine gute Idee für Oberursel wären, diskutierten rund 80 Besucherinnen und Besucher zum Teil sehr emotional. Der Wegfall von Parkplätzen bekommt dann rasch den Anschein eines massiven Grundrechtseingriffs, und erzürnt besonders die Einzelhändler. Dabei gibt es rund um die Innenstadt drei Parkhäuser, die wie alle öffentlichen Parkhäuser meistens nicht ausgelastet sind. Zahlreiche Studien belegen, dass Kundinnen und Kunden fast doppelt so oft zu Fuß oder mit dem Rad zum Einkaufen in die Stadt kommen, als die Händler annehmen. Und bewiesen ist auch, dass aktiv mobile Menschen mehr Geld in der Innenstadt

ausgeben als die Autofahrenden. Ist die Aufenthaltsqualität gut, fühlen sie sich alle wohl und bleiben länger. Eine Studie der RWTH Aachen hat jüngst zudem gezeigt, dass Straßenparkplätze sogar die Mieten für die Geschäftsräume drücken, offenbar also als störend eingeschätzt werden: ein Argument mehr für deren Entfernung.

Erfolgreiche Parkplatzsuche in den engen Gassen

Die Klimabeiratsmitglieder haben beobachtet, dass oft PKW, mit auswärtigen Kennzeichen und häufig SUV, wiederholt durch die engen Gassen cruisen bei der erfolglosen Parkplatzsuche. Zu Fuß Gehende müssen sich dann an die Haus-

wand drücken und haben besser keinen Kinderwagen dabei. Spielende Kinder oder schwatzende Anwohnergrüppchen auf der Gass' findet man nie, das wäre viel zu gefährlich. Behindert werden auch Radfahrende, die nicht genug Abstellplätze finden. Abgesehen von Lärm, Abgasen und Gefahren spricht der Platzbedarf der fahrenden und parkenden Autos für eine Veränderung. Denn der Platz wäre gut für eine Begrünung und Beschattung zu gebrauchen. Die Stadt Oberursel hat sich schon in dieser Richtung bewegt und führt über das Programm „Zukunft Innenstadt“ Maßnahmen zur Begrünung am Epinayplatz und in ein paar Gassen durch. Die so entstehenden „Orschel-Gärten“ sind ein guter Anfang, aber sie reichen nicht aus. Aus der Gruppe Klimaanpassung des Klimabeirats kam die Idee, ein blau-grünes Band durch die Innenstadt zu ziehen, mit dem die Grünflächen verbunden und durch einen kleinen künstlichen Wasserlauf ergänzt werden, der der Brunnenstadt mit ihrer großen Mühlen tradition gut zu Gesicht stünde. So ergänzen sich die Empfehlungen zur Mobilität und zur Klimaanpassung der Innenstadt hervorragend.

Die Gruppe Mobilität schaut auch mit großem Interesse auf den Verkehrsversuch in der Eppsteiner Straße, der einzigen Straße in der historischen Innenstadt, durch die noch nennenswerter Durchgangsverkehr fließt. Das Ziel, die Zahl der PKW-Fahrten von 6.500 auf 4.500 zu senken, findet der ADFC im Klimabeirat allerdings nicht besonders ambitioniert. Denn der motorisierte Individualverkehr (MIV) müsste, nach Ansicht von ADFC und VCD im Klimabeirat, halbiert werden, um eine Verteilung von je einem Viertel auf die Verkehrsarten MIV, Fahrrad, ÖPNV und Fußverkehr zu erreichen und damit eine Chance zu haben, Klimaneutralität zu erreichen. Wir werden dranbleiben.

Ulrike Heitzer-Priem

Der gesamte Jahresbericht des Oberurseler Klimabeirats ist auf der Website veröffentlicht: <http://adfc-ffm.de/=WPOG>



Kein Platz für Räder – da muss
das kleine Beet dran glauben

Ulrike Heitzer-Priem (2)



Stadtgespräch in Kriftel mit (v.l.n.r.) Frank Jirasek, Volker Kaufmann (beide Gemeindeverwaltung) und Florian Schwerteck, Holger Küst und Gabriele Sutor vom ADFC

Holger Küst

Main-Taunus

Kreis-Radverkehrskonzept wird finalisiert

Jahresgespräche in Eppstein und Kriftel

Am 15. November fand das jährliche Gespräch mit der Eppsteiner Stadtverwaltung statt. Von der Stadtverwaltung waren anwesend Bürgermeister Alexander Simon, Fachbereichsleiter Öffentliche Sicherheit & Ordnung sowie Soziales, Stephan Euler mit Mitarbeiterin Manuela Schneider-Melis, Fachbereichsleiter Tiefbau & Bauhof Michael Durchholz mit Mitarbeitenden Iris Schelk und Marin Bobas sowie aus dem Fachbereich Verwaltungssteuerung & Kultur Joachim Schäfer. Von Seiten des ADFC waren Florian Schwerteck und Holger Küst dabei. Wichtigstes Thema waren die Radwege zwischen Eppstein und Bremthal sowie Bremthal und Wildsachsen, deren Planung von Eppstein im

Auftrag von Hessen Mobil gesteuert wird. Diese Planungen zu Maßnahmen des Kreis-Radverkehrskonzepts können in den nächsten Jahren finalisiert werden und obliegen dann Hessen Mobil zur Umsetzung.

Am Gottfriedplatz wurden Fahrradparker aufgestellt, die die Stadt Eppstein als Spende von *valantic Transaction Automation GmbH* erhalten hat. Diese Parker erlauben eine bessere Ausnutzung der Ladestation für Pedelecs als die bisherigen. Die vorherige Fahrradparker-Spende des ADFC wurde deshalb vom Gottfriedplatz auf den Dorfplatz in Bremthal versetzt.

Die Eppsteiner Stadtverwaltung hat die Sanierung der wassergebundenen Decken des R8 (in der Verlän-

gerung der Taunusstraße) und auf dem Höhenweg in Richtung Hof Häusel in Auftrag gegeben, wovon der erste Teil bereits erledigt ist.

Auf Anregung des ADFC erfolgte kurz nach dem Jahresgespräch eine Reinigung des Bergmann-Michel-Wegs vom Herbstlaub. Damit wurde die Sturzgefahr beim nachfolgend überraschend einsetzenden starken Schneefall deutlich reduziert. Auch ein Kabelkanal mit steilen Rampen quer über den intensiv genutzten Rad- und Fußweg wurde auf unser Drängen hin entfernt und hat damit keine zusätzliche Sturzgefahr bewirkt.

Das jährliche Gespräch mit der Gemeindeverwaltung Kriftel erfolgte am 11. Dezember. Die Gemeindeverwaltung war durch den Ersten Beigeordneten Franz Jirasek und den Fachbereichsleiter Zentrale Steuerung, Verkehr, Personal Volker Kaufmann vertreten, für den ADFC nahmen Florian Schwerteck, Gabriele Sutor und Holger Küst teil. Der ADFC dankt der Gemeinde für die Befestigung und Verbreiterung des vielfach genutzten Weges am Schwarzbach, den Hattersheimer Weg. Jetzt kann der Weg durchgängig zwischen Autobahn und Kapellenstraße genutzt werden, an der Kapellenstraße wurde sogar die Treppe durch eine Rampe ersetzt. Dieses Teilstück zusammen mit der Umfahrung des Freibads schafft eine gut nutzbare Abkürzung für Radler:innen zwischen dem Main

und Hofheim. Die Wiesbadener Straße soll noch als Fahrradstraße ausgewiesen werden, um zusammen mit der Parkstraße eine durchgängige Befahrbarkeit zu erreichen. Dieser Streckenverlauf soll dann auch durch eine Radverkehrs-Beschilde rung kenntlich gemacht werden.

Erfreulich in Kriftel war auch, dass die Gemeinde erstmalig beim Stadtradeln teilgenommen hat und es darauf eine sehr gute Resonanz gab. Dies ist wohl auch auf die gute Pressearbeit in diesem Zusammenhang zurückzuführen.

Künftig soll an der Autobahn A 66 in Kriftel der Radschnellweg FRM 3 zwischen Frankfurt und Wiesbaden verlaufen. Auf Krifteler Seite ist die bislang vorgesehene Führung nicht sinnvoll. Hier regt der ADFC eine direktere Führung an.

Seit längerem seitens der Gemeinde nicht vollständig bearbeitet ist das Thema Pforten auf Wegen für Radler:innen. Hier plant die Gemeinde, eine Bewertung der vielen Pforten bis zur Mitte des nächsten Jahres zu erstellen.

Seit vielen Jahren lehnt die Gemeinde eine Freigabe der Nutzung der meisten Wirtschaftswege mit Hinweis auf die Widerstände der Bauern für Radler:innen ab, so die Zuwege zu dem Weg zwischen der Königsberger Straße und der Rudolfstraße und die Zufahrten zum Hochfeld. Im Fahrradklima-Test wurde das von vielen Radler:innen in den freien Antworten als unsinnige Beschränkung gesehen. *Holger Küst*

Professionelle Beratung in folgenden Rechtsgebieten:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag | Haus-, Grundstücks- und Wohnungskauf
Schenkungs- und Übergabeverträge | Arbeitsrecht | Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht | Baurecht
Immobilienrecht | Unternehmens- und Gesellschaftsrecht | Verkehrsrecht | Straf- und Bußgeldrecht
Entertainmentrecht | Luftverkehrsrecht | Internationales Vertragsrecht | Medien- und Urheberrecht | Bank- und Kapitalmarktrecht

W | S | H | P Rechtsanwälte und Notare

Frankfurter Straße 35
61118 Bad Vilbel
Telefon +49 (0) 6101 583860
Telefax +49 (0) 6101 12229

Friedrich-Ebert-Anlage 56
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0) 69 75699-0
Telefax +49 (0) 69 75699-105

E-Mail: info@wshp.law | Web: www.wshp.law


W | S | H | P
Rechtsanwälte und Notare
Bad Vilbel | Frankfurt am Main | Berlin

Bad Vilbel / Karben

Miteinander ins Gespräch kommen

Exkursion auf dem Fahrrad mit Alban Krasniqi

Miteinander ins Gespräch kommen“. Unter diesem Motto initiierte Wulfhard Bäumlein als Mitglied der AG Verkehr des ADFC Bad Vilbel / Karben ein erstes Treffen mit Politikern aus unserer Stadt. Alban Krasniqi, der neu gewählte Vorsitzende der SPD Bad Vilbel, folgte der Einladung zusammen mit Claus Metz vom Seniorenbeirat und Theo Sorg, ebenfalls ADFC Bad Vilbel / Karben.

Gemeinsam befuhren wir die Friedberger Straße vom Rathaus am Sonnenplatz bis zum Nordbahnhof, um beispielhaft die Herausforderungen der aktuellen Radinfrastruktur Bad Vibels aufzuzeigen und hierzu die vorhandenen Gefahrenstellen zu identifizieren.

Die problematische Radverkehrsführung am neuen Rathaus, und der

linksseitige Radweg zwischen Stada-Einfahrt und Einmündung der Straße Im Rosengarten mit fehlender Querungshilfe waren dabei ebenso Thema wie die unklare Regelung dort, wo die Benutzungspflicht des Radweges endet. Vorstellbare Lösungen wie beispielsweise die Aufhebung der linksseitigen Benutzungspflicht des Radweges zwischen Dortelweil und Bad Vilbel mit gleichzeitiger Absenkung des Tempolimits auf der Hauptfahrbahn von 70 auf 50 km/h regten wir an (siehe Bild). Im weiteren Verlauf diskutierten wir auch die sicherlich gut gemeinte, aber missliche Rot-Markierung der Einmündung an der Heinrich-Heine-Straße. (Wir berichteten darüber in *Frankfurt aktuell* 2020-5).

In Alban Krasniqi hatten wir einen interessierten Zuhörer. Es war nach



Kamen in Bad Vilbel miteinander ins Gespräch: (v.l.) Claus Metz vom Seniorenbeirat und Bad Vibels SPD-Vorsitzender Alban Krasniqi mit Wulfhard Bäumlein vom ADFC

Theo Sorg

eigener Bekundung eine neue Erfahrung für ihn, die Probleme vom Fahrrad aus zu sehen.

Am Ende gaben wir der Hoffnung Ausdruck, solche kleineren Exkursionen wiederholt durchführen zu

können – auch mit Vertretern anderer Parteien. Probleme vor Ort zu sehen – das macht den großen Unterschied zur Beurteilung am grünen Tisch oder durch das Autofenster.

Theo Sorg

Stadtradeln 2023 in Bad Vilbel: Altbekanntes und Erstaunliches

In der zweiten Septemberhälfte und damit so spät wie noch nie war es wieder so weit: Drei Wochen Stadtradeln in Bad Vilbel waren angesagt. Dem Wetter war nicht anzumerken, dass wir eigentlich schon Herbst hatten. In den ersten Tagen war es mit 30 Grad Celsius sogar noch richtig hochsommerlich. Und weil das Wetter so schön mitspielte, gab es auch ein paar neue Rekorde zu verzeichnen.

Erstmals wurde in Bad Vilbel eine sechsstellige km-Zahl erradelt, genau 103.851, stolze 67 Prozent mehr als im Vorjahr und immerhin noch 35 Prozent mehr als im bisherigen Rekordjahr 2021. Auch die Gesamtzahl der Radelnden erreichte mit 587 einen neuen Höchstwert, eine Zunahme um 27 Prozent gegenüber 2022. Die Zahl der teilnehmenden Teams kletterte von 19 im Jahr 2022 auf nun 22.

Vertrautes gab es auch: So dominierte das Schulteam vom Georg-Büchner-Gymnasium wieder von

Anfang an das Geschehen und holte sich in der Teamwertung unangefochten den ersten Platz. Diesmal stellten sie mit 361 Personen 61 Prozent aller Radelnden und knackten die 50.000-Kilometer-Marke – beides auch für die Schule neue Rekordzahlen. Der Schuldirektor ist selbst begeisterter Radfahrer und wirbt Jahr für Jahr unter Schülern, Lehrern und Eltern.

Wir als ADFC-Team haben mit dem zweiten Platz wieder unseren Stammpflicht verteidigt. 27 Personen waren am Start und schrammten mit 9680 Kilometern knapp an einem fünfstelligen Resultat vorbei. Im Vergleich mit den Vorjahren liegen beide Zahlen im mittleren Bereich. Teilnehmerzahl und Gesamtstrecke unseres Teams schwanken, Gründe dafür sind nicht erkennbar. Unser Teambester von 2022 war diesmal nicht dabei und so nutzten der Zweit- und der Drittplatzierte des Vorjahres ihre Chance, jeweils um einen Platz nach oben zu rutschen. Erstmals –

das soll nicht unerwähnt bleiben – hatten wir bei der nunmehr sechsten Auflage innerhalb des Teams eine Frau mit auf dem Treppchen.

Auf den dritten Platz kam mit 4.930 Kilometern diesmal das Team der Studienseminare Bad Vilbel – nach zwei sechsten Plätzen in den beiden Vorjahren.



Wurde denn nun tatsächlich insgesamt mehr geradelt als im Vorjahr? Ein Blick auf die Zählstellen zeigt zunächst ein uneinheitliches Bild. Die beiden Zählstellen am Schöllberg registrierten in den drei Stadtradelwochen tatsächlich eine Zunahme von 3 bzw. 13 Prozent, die Zählstelle am Ende der Huizer Straße, also Niddaradweg Richtung Frankfurt, einen Rückgang um

23 Prozent. Dies erklärt sich wohl dadurch, dass im Sommer der Radweg parallel zur B 3 wieder geöffnet wurde und daher die von Massenheim kommenden Radelnden mit Ziel Niddaradweg nach Frankfurt hier nicht mehr mitgezählt wurden. An den nächsten Zählstellen außerhalb Bad Vibels, an der B 521 Nähe Unfallklinik, auf dem Niddaradweg am Freibad Eschersheim und am südlichen Ortsende Karbens lag die Zahl der Messungen in diesem Jahr tatsächlich zwischen 14 und 26 Prozent, im Schnitt um die 20 Prozent höher als im letzten Jahr. Der Trend zu mehr Radfahren ist also da, wenn auch nicht so drastisch, wie uns die Zuwachszahlen beim Stadtradeln weismachen wollen.

Bleibt nur, allen Teammitgliedern für das eifrige Engagement zu danken und gespannt auf das nächste Stadtradeln zu schauen – in Bad Vilbel geplant für die Zeit vom 9. bis zum 29. September 2024.

Christian Martens

Offenbach

Ein Radstreifen für die Frankfurter Straße

Die Sicherheit für den Radverkehr soll erhöht werden

Mit einem Schutzstreifen für Radfahrende möchte die Stadt Offenbach die Sicherheit auf der viel befahrenen Frankfurter Straße zwischen Ludwigstraße und Dreieichring/August-Bebel-Ring erhöhen. Damit wird eine weitere Lücke im Offenbacher Radverkehrsnetz geschlossen.

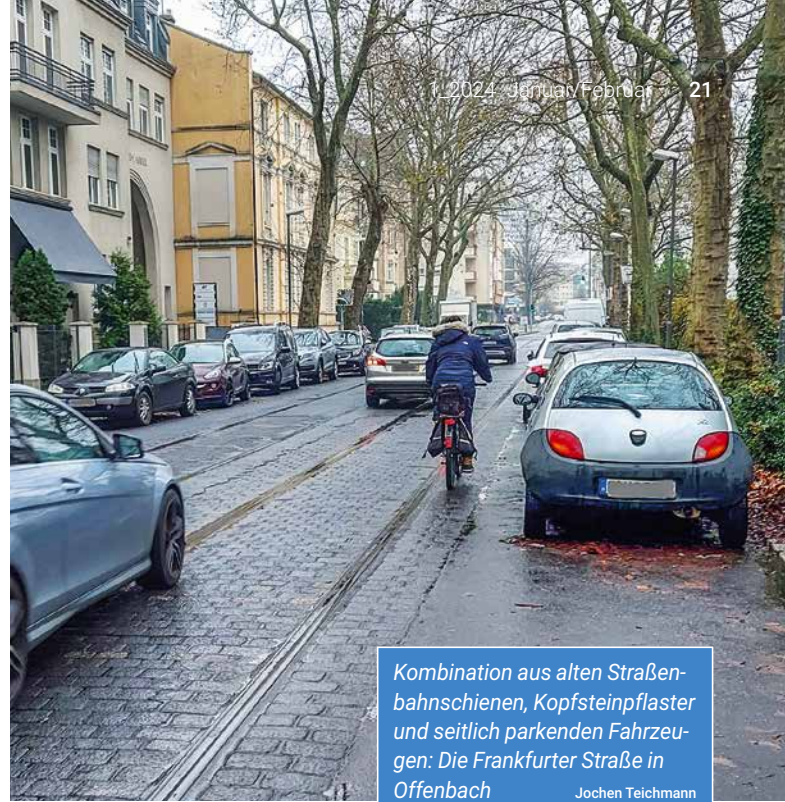
Die Maßnahme ist ein wichtiger Teil der Vereinbarung „Für eine fahrradfreundliche Stadt Offenbach am Main“, die als Ergebnis der Verhandlung des Radentscheids mit der Stadt Offenbach verabschiedet wurde. In den vergangenen Wochen wurde das geplante Vorhaben in den fachlichen Gremien – dem Belegitgremium für den Offenbacher Radverkehr und der Verkehrskommission – beraten. Im Januar 2024 wird das Projekt dem Magistrat zur Beschlussfassung vorgelegt und im Anschluss sollen die Stadtverordneten über die Umsetzung entscheiden. Bisher kommt es auf der Frankfurter Straße immer wieder zu gefährlichen Situationen für Radfahrende durch die Kombination aus alten Straßenbahnschienen, Kopf-

steinpflaster und seitlich parkenden Fahrzeugen.

Die Aktiven des Radentscheids und vom ADFC haben immer wieder auf die Gefahrenlage für Radfahrende in der Frankfurter Straße in Offenbach hingewiesen. „Wir freuen uns, dass es jetzt die Planung für eine Umsetzung eines Radstreifens gibt, und wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit“ so Jochen Teichmann, Sprecher des Radentscheids. Insbesondere der Wegfall von 64 Parkplätzen hatte bis zuletzt für große Kontroversen in der Diskussion geführt. In vielen Gesprächen mit den Entschei-

IHK begrüßt Kompromisslösung

der:innen in Politik und Verwaltung konnten die Radaktiven letztendlich überzeugen, dass Handlungsbedarf besteht. Die Mehrheit im Stadtparlament gilt als sicher, und selbst die IHK Offenbach titelt in einer Pressemitteilung: „Radfahrstreifen in der Frankfurter Straße – IHK begrüßt Kompromisslösung“. Mit der Einführung des kostenpflichtigen Ge-



Kombination aus alten Straßenbahnschienen, Kopfsteinpflaster und seitlich parkenden Fahrzeugen: Die Frankfurter Straße in Offenbach
Jochen Teichmann

werbeparkens in den Seitenstraßen der Frankfurter Straße wurde eine gute Lösung für die anliegenden Gewerbebetriebe gefunden. Der Radentscheid unterstützt ausdrücklich die Einführung der Parkraumbewirtschaftung und hat sich auch aktiv bei der Lösungssuche mit den anliegenden Betrieben beteiligt.

Die Frankfurter Straße ist ein wichtiger Lückenschluss im Radwegenetz und in der Verbindung nach Oberrad und Frankfurt. Bereits bei der Straßenbahnhaltestelle Stadtgrenze beginnt auf Frankfurter Gemarkung eine Radspur, die im weiteren Verlauf über die Oberräder Gärten eine geeignete Verbindung von

der Offenbacher Innenstadt ins Zentrum von Frankfurt darstellt. So entsteht eine sichere Alternative zum vielbefahrenen Mainradweg.

Jochen Teichmann

Link zur Vereinbarung „Für eine fahrradfreundliche Stadt Offenbach am Main“:
<http://adfc-ffm.de/=BMWg>

Link zur IHK „Radfahrstreifen in der Frankfurter Straße – IHK begrüßt Kompromisslösung“:
<http://adfc-ffm.de/=IHSC>

Seit 1923 sind wir mit ganz viel Leidenschaft für alles, was 2 Räder hat, für Sie da. Fahren Sie doch mal bei uns vorbei:
zweirad-ganzert.de
Ihr Fahrradspezialist an der Galluswarte

MO, DI, DO & FR 09.00–13.00 UHR + 14.30–18.00 UHR / SA 09.00–15.00 UHR (OKT.–FEB. SA 9.00–13.00 UHR) MI. GESCHLOSSEN



Richtig zerlegt und wieder zusammengebaut? Prüfer Raphael Franz bei der Sichtung einer Nabe

hoch, auch die zu reparierenden Fahrräder halten aufgrund der häufigen und intensiven Beanspruchung durch die vielen Lehrgänge als auch Prüfungen für angehende Gesellen und Meister nur zwei/drei Jahre. Dann müssen neue Fahrräder eingesetzt werden. Um als Bundesieger zu brillieren, müssen am Ende des Tages 81 % der Punkte erreicht werden. Aber alle scheinen guten Mutes zu sein, keine sichtbare Aufregung, kein Stress bei den Gesellen. Im Prinzip ist ja auch alles so wie in der heimischen Werkstatt: Werkbank, Kollegen, reparaturbedürftige Fahrräder. Aus Hessen gibt es übrigens keine Teilnehmenden, auch Frauen sind nicht dabei.

Handwerkliches Geschick am Bio-Bike beweisen

Dann geht es Schlag auf Schlag, Aufgaben werden verteilt, die einen sind mit der Diagnose elektrischer Systeme am E-Bike beschäftigt, die anderen müssen handwerkliches Geschick am Bio-Bike beweisen. Eine komplexe Aufgabe besteht z. B. darin, eine Nabe auseinanderzunehmen, um die Fehlerquelle ausfindig zu machen, eine Dokumentationsübersicht zu verschriftlichen und alles entsprechend funktions- und einbaufähig zu reparieren. Es muss ein fahrtüchtiges Vorderrad hergestellt werden, samt Berechnung der Speichenlängen, Einspeichung und Zentrierung des Rades. Recht kompliziert, aber auch das richtige Wickeln eines Rennradlenkers mit Lenkerband ist ein schwieriges Unterfangen. Da muss alles sitzen und perfekt aussehen. So kommen dann doch einige der Gesellen zwischenzeitlich ins Schwit-

Die Besten der Besten!

Einmal im Jahr finden sie statt: Deutsche Meisterschaften im Handwerk. Die Bundesfachschule Zweirad der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main hat den Wettbewerb „German Craft Skills Zweirad“ Anfang November ausgerichtet und die Besten der Besten gekürt. Die Sieger haben dann 2024 die Chance, beim Europacup Zweirad, der in Münster stattfindet, Deutschland vertreten zu können.

Die insgesamt 15 Gesellen (aus den Bereichen Fahrrad und Motorrad), die sich für die deutsche Meisterschaft qualifiziert haben, gehören wohl zu den besonders Talentierten im Zweiradgewerk. Denn sie haben sich entweder bei den einzelnen Landesentscheidungen durchgesetzt oder konnten sich aufgrund bester Ergebnisse in ihrer Gesellenprüfung bewerben. Ausgeschrieben wurde die Meisterschaft vom Bundesinnungsverband Zwei-

rad, zuständig für die Bereiche Fahrrad und Motorrad.

Der Wettbewerb für den Bereich Fahrrad beginnt für die sieben Gesellen mit einer Einführung über den Prüfungsablauf. Fünf anspruchsvolle Aufgaben stehen auf der Tagesordnung, jede muss innerhalb eines Zeitrahmens von einer Stunde gemeistert werden. Den jungen Männern wird ein professioneller Arbeitsplatz zugewiesen, mit entsprechenden Werkzeugen, Materialien

und auch Laptops, die zum Auslesen für die Fehlersuche am E-Bike notwendig sind. Hier sind also sowohl traditionelle Fertigkeiten und Kompetenzen als auch moderne Techniken gefragt. Jan Paulus, Zweiradmechanikermeister bei der Bundesfachschule Zweirad und Mitorganisator, weiß, dass gute berufliche Bildung ihren Preis hat und gibt vor dem Start noch eine wichtige Parole aus: „Das Werkzeug ist mir heilig!“. Denn der Verschleiß ist



Fehlersuche am E-Bike: Ein Finalist bei der Daten-Auslesung
Dagmar Berges (4)



Auch das Lenkerband muss sitzen: Die Prüfer Raphael Franz (li.) und Frank Schäfer schauen genau hin

zen, denn für die Lösung der jeweiligen Aufgabe steht ihnen lediglich eine Stunde Zeit zur Verfügung.

Im Nebenraum sind die beiden Prüfer und Zweiradmechanikermeister im Schwerpunkt Fahrrad, Raphael Franz und Frank Schäfer, parallel damit beschäftigt, die reparierten Objekte zu sichten. Jede Nabe wird professionell inspiziert, auseinandergenommen, wieder perfekt zusammengebaut, jede Einspeichung differenziert begutachtet, jeder Rechenweg bewertet, jedes Detail notiert und jeder Schritt benotet. Viel Lob, aber auch kritische Anmerkungen wie „Fehler gefunden, jedoch falsch zusammengebaut“ oder „Richtig berechnet, allerdings falsch eingespeicht, Spannung fehlt, Punktabzug“. Aber: nobody is perfect! Die Zeit rennt, auch die beiden Prüfer haben nur eine Stunde für die Kontrolle und sind gut beschäftigt.

Dann endlich, nach fünf Stunden harter Arbeit, ist es für die Teilnehmer vorbei. Sie versammeln sich mit den Gesellen aus dem Bereich Motorrad, um auf die Ergebnisse und damit auf die Siegerehrung zu

warten. In der Zwischenzeit ist die Jury gefragt, alles wird nochmals begutachtet und am Ende die Punktzahl ermittelt. Leider hat keiner der sieben Gesellen im Segment Fahrrad die nötigen 81% erreicht, um Bundessieger zu werden. Aber Sieger knapp unter dem Limit gibt es! Es gewinnt Steffen Hanel aus Leonberg, Lennart Kreft aus Steinfurt und Pera Jurukovic aus der Nähe von Braunschweig landen auf Platz zwei und drei.

Im Segment Motorrad kommt der Beste aus Hamburg, er hat die nötige Punktzahl von über 81% erreicht: Felix Schüssler ist Bundessieger!

Innovationen von morgen aktiv mitgestalten

Die Siegerehrung wird von Reden der Verantwortlichen gerahmt. Marcus Büttner, Geschäftsführer des Bundesinnungsverbands Zweirad, hebt hervor, die Gewinner hätten bewiesen, nicht nur den Anforderungen von heute gerecht zu werden, sondern auch „die Innovationen von morgen als aktive Macherinnen und



So sehen Sieger aus: links Steffen Hanel (Sieger „Segment Fahrrad“) rechts Felix Schüssler (Bundessieger Segment Motorrad)

Machern“ mitgestalten zu können. Landesinnungsmeister Zweirad Oliver Claus unterstreicht die Bedeutung des German Craft Skills: „Was wir heute gesehen haben, sind nicht nur Wettbewerbe; es sind Meilensteine auf dem Weg der Teilnehmer zu Meistern ihres Fachs“.

Für alle ist dieser Tag ein Erfolg! Nun haben die Sieger die Chance, Deutschland am „Europacup Zweirad“, der 2024 im westfälischen Münster stattfindet, zu vertreten. Das werden die jungen Talente bestens meistern, da sind sich alle ganz sicher. *Dagmar Berges*

Fahrrad Böttgen GmbH

Große Spillingsgasse 8-14 Tel. 069 - 945108 - 0
60385 Frankfurt am Main info@fahrrad-boettgen.de

www.Fahrrad-Boettgen.de

Finanzierung - Leasing - Wertgarantie

Neu ab Frühjahr 2023
Böttgen's Kinderwelt

VERKEHRSWENDE? AM BESTEN MIT UNS!

JETZT 2 MAL IN IHRER NÄHE

- Niederhofheimer Str. 49 • 65719 Hofheim im Taunus
- Adalbertstr. 5 • 60486 Frankfurt a.M.

FAHRRADFREUND.COM
PERPEDALE.DE

Die IHK könnte fahrradfreundlicher werden

Die Wahl zur IHK-Vollversammlung kann die Politik der Kammer beeinflussen

Anfang 2024 wird wieder die Frankfurter IHK-Vollversammlung gewählt. Alle IHK-Mitglieder aus Frankfurt, dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis sind automatisch wahlberechtigt und werden einzeln benachrichtigt. Auch um die traditionell extrem niedrige Wahlbeteiligung unter den Pflichtmitgliedern zu erhöhen, kann die Wahl erstmals online vom Sofa aus erledigt werden. Alternativ kann natürlich wie bisher per Brief gewählt werden.

Einige ADFC-Mitglieder sind Mitglied in der IHK oder kennen selbstständige Personen, die sie auf die Wahl

aufmerksam machen können. Warum? Die IHK, oft repräsentiert durch den Präsidenten, diskutiert auch in Sachen Radverkehrsförderung intensiv mit und fiel in der Vergangenheit nicht gerade durch eine fahrradfreundliche Haltung auf.

Das haben Hannah Kessler und Ansgar Hegerfeld zum Anlass genommen, zu dem Thema sowohl mit Dr. Joachim Stoll, einem der IHK-Vizepräsidenten, als auch mit Alexander Friedrich, der als Geschäftsführer einer Frankfurter Fahrradwerkstatt erstmals für die IHK-Vollversammlung kandidiert, zu sprechen.

„Ich bin Optimist: Die Stadt wird sich ändern“

IHK-Vizepräsident Joachim Stoll sieht positiv in die Zukunft der Stadt

Joachim Stoll kennt sich mit dem Einzelhandel aus, immerhin betrieb seine Familie 101 Jahre lang das Traditionsgeschäft „Leder Stoll“ in der Innenstadt, bevor er sich 2021 coronabedingt auf den Online-Handel verlegte. Diese Expertise bringt Joachim Stoll seit fast 10 Jahren in ehrenamtlichem Engagement bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) ein. Aktuell ist er Vizepräsident und Vorsitzender des Einzelhandelsausschusses. Aber was macht die IHK eigentlich genau und wo gibt es Überschneidungen zu unserer Arbeit im ADFC? „Frankfurt aktuell“ hat nachgefragt.

Wie lange engagieren Sie sich schon in der IHK?

Mein ehrenamtliches Engagement begann 1999 im Handelsverband. Die IHK kam ca. 2014 dazu. IHK-Vizepräsident bin ich seit fünf Jahren.

Bitte erklären Sie jemandem, der sein Leben lang im Angestelltenverhältnis tätig war, was die IHK ist und welche Ziele sie hat.

Die IHK vertritt die Gewerbetreibenden – also keine Handwerker, freie Berufe oder Künstler. Sie erfüllt öffentliche Aufgaben. Bekannt ist die

IHK rund um die Ausbildung, aber es gibt auch andere Themen: von Bescheinigungen bis Prüfungen. Man glaubt, dass die IHK dies effizienter als der Staat durchführt. Das IHK-Gesetz regelt die Mitgliedschafts- und Beitragspflicht. Letztere werden immer wieder erfolglos beklagt – weil Betriebe nicht zahlen wollen oder weil sie mit politischen Aussagen, etwa zur Atom- oder Verkehrspolitik, nicht einverstanden sind.

Was ist die IHK-Vollversammlung? Wer darf dort zur Wahl antreten bzw. wählen und warum sollte man sich einbringen?

Die Vollversammlung ist eines von fünf Organen der IHK, theoretisch das wichtigste. In der Praxis sieht man meistens Präsident oder Geschäftsführung in der Öffentlichkeit agieren.

Schwache Wahlbeteiligung zeigt Passivität

Wahlberechtigt sind alle Mitgliedsunternehmen des jeweiligen IHK-Bezirktes. Die Wahlunterlagen werden Mitte Januar zugesandt. Sie wählen – unabhängig von ihrer Größe – mit je einer Stimme je Unternehmen die Vertreter ihrer Wahl-



Joachim Stoll ist einer der Vizepräsidenten der IHK Frankfurt am Main
Stefan Krutsch Photographie

gruppe, d. h. Handelsunternehmen wählen Händler oder Händlerinnen, und so weiter.

Die bisher einstellige Wahlbeteiligung zeigt die Passivität vieler Wahlberechtigter. Unternehmertum und neue Ideen aber sind für uns wichtig. Der ehrbare Kaufmann ist sozial verantwortungsvoll und bringt sich in die Gesellschaft ein. Nachhaltigkeit ist in der IHK-Satzung verankert. Die Basis ist also gelegt.

Welche Rolle spielen die Mobilitätswende und die Umgestaltung der Stadt Frankfurt bei der Arbeit der IHK?

Bisher wird die Mobilitätswende eher bekämpft und die Stimmen der Gegner aller Veränderungen verstärkt. Das hat Tradition.

Welche Entwicklung wünschen Sie sich für Frankfurt in den nächsten fünf Jahren?

Mutige Antworten auf die großen Herausforderungen: Klima, Verkehr, New Work – aber auch Verarmung, Sicherheit, Sauberkeit. Ich wünsche mir die Umsetzung des Mobilitätskonzepts unter Beachtung der Notwendigkeiten der Unternehmen. Wir brauchen eine Erreichbarkeit der Innenstadt für Kunden und Mitarbeitende aus dem Umland. Auch mit dem Auto, wenn diese das möchten.

Die Innenstadt muss auch mit dem Auto erreichbar sein

Ich wünsche mir eine städtebauliche Antwort auf die Erwärmung der Städte, einen besseren ÖPNV, eine grünere gesündere Stadt ohne stehendes Blech auf der Straße, eine planerische Antwort auf die kommenden Änderungen der Zeil und Einkaufsstraßen der Stadtteile.

Und wie realistisch ist es Ihrer Meinung nach, dass die Stadt sich so entwickeln wird? Welche Weichen müssen dafür heute gestellt werden?

Planungs- und Bauprozesse müssen schneller werden, wir haben uns selbst erdrosselt in Vorschriften und Klagemöglichkeiten. Bürger müssen Politiker unterstützen, die sich da ran trauen. Wir benötigen Dialog und Kommunikation in der Stadtentwicklung, Verständnis für alle Stadtakteure.

Kurzfristig sehe ich die Gefahr für mangelnde Sauberkeit und Sicherheit. Eine Verdrängung der Situation des Bahnhofsviertels in die Innenstadt wäre katastrophal. Ohne Kunden und Mitarbeiter in der Stadt wird es schwierig. Hier müssen wir mehr investieren.

Ich bin Optimist: Die Stadt wird sich ändern. Immobilienbesitzer, externe Entwickler wie alte Frankfurter, verlangen Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung. Grüne Verkehrsdezernenten reden nicht mehr von autofreier Innenstadt, sondern von Verkehrsberuhigung und Erreichbarkeit der Stadt. Der ADFC interviewt IHK-Vizepräsidenten. ADFC-Mitglieder nehmen aktiv und bewusst an der IHK Wahl teil....

Wir werden die Stadt positiv weiterentwickeln.

Lust daran, andere zu überzeugen

Warum sich der Betreiber einer Fahrradwerkstatt in der IHK engagieren will



Alexander Friedrich kandidiert als Vertreter der Fahrradbranche

rms bikes

Alexander Friedrich hat 2022 die Fahrradwerkstatt *rms bikes* in Bockenheim gegründet. Dort sorgen knapp 20 Mitarbeitende dafür, dass Radfahrende schnell und unkompliziert wieder mobil sind. Friedrich kandidiert bei der Wahl zur IHK-Vollversammlung in der Wahlgruppe „03 – Einzelhandel“ als einziger Vertreter der Fahrradbranche.

Was motiviert einen jungen Geschäftsführer, sich bei der IHK zu engagieren, statt nur stilles Pflichtmitglied zu sein? Ähnliches, was mich wohl auch motiviert hat, selbständig mit einer Fahrradwerkstatt zu sein: Mut zur Veränderung und die Lust daran, andere davon zu überzeugen. Und ich denke zudem, dass ich durch meinen frischen Blick meinen Teil für die Zukunft der IHK beitragen kann.

Wie sahen Deine bisherigen Berührungspunkte mit der IHK aus?

Da ich mich seit Jahren für die Ausbildung in meinem jeweiligen Betrieb stark mache, habe ich schon einigen positiven Kontakt zur IHK aufbauen können. Geholfen hat mir die schnelle Umsetzung des Ausbildungsvertrages bei zwei Auszubildenden aus dem Iran und Kolumbien. Ich wurde in einer bürokratisch schwierigen Situation unter Zeitdruck nicht im Stich gelassen. Dies war ein hervorragender Beweis für das mögliche Zusammenspiel von IHK und Betrieben. Beide Auszubildende haben Ihre Ausbildung im Übrigen erfolgreich abgeschlossen und arbeiten in Vollzeit in der Branche.

Radfahrende sind keine Minderheit in der Stadt!

Welche Entwicklung wünschst du Dir für Frankfurt in den nächsten fünf Jahren?

Hier wurde in den letzten Jahren viel Energie aufgebracht, um dem Fahrrad mehr Platz und Gehör zu verschaffen. Dies darf jetzt nicht stagnieren, nur weil es einigen nicht in den Kram passt. Wir als Radfahrende sind nicht in der Minderheit. An unseren beiden Standorten mit jährlich knapp 10.000 reparierten Fahrrädern bekommen wir tagtäglich den Beweis. Dies alles sind Frankfurter:innen, die hier wohnen, konsumieren und investieren. Dem Auto sollte weiter Platz weggenommen und die Mobilität auf dem Rad, zu Fuß und mit dem ÖPNV gefördert werden. Dadurch dürfte sich die Wahl der Fortbewegung automatisch ändern. Wir alle müssen

doch das Ziel haben, dass Frankfurt interessant bleibt. Und deshalb müssen wir uns modernisieren. Den Autoverkehr priorisiert zu betrachten, gehört halt nicht dazu. Tun wir dies nicht, wird die Kaufkraft sinken.

Und wie realistisch ist es Deiner Meinung nach, dass die Stadt sich so entwickeln wird? Welche Weichen müssen dafür heute gestellt werden?

Natürlich ist es das. Wenn wir als Stadt wie oben beschrieben in Zukunft zu den gefragteren Orten zählen möchten, muss der urbane Raum den Menschen gehören, die hier leben. Mehr Grünflächen, weniger Lärm und mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Es muss ein Raum geschaffen werden, in dem sich die Leute wohlfühlen und gerne verweilen. Dann wird der Einzelhandel auch wieder mit mehr Kundschaft zu tun bekommen und dem Onlinehandel dauerhaft die Stirn bieten können. Zudem benötigt es mehr Leute, die sich in den Vordergrund drängen und auch mal eine Gegenparteilige Meinung offen tun, und die Veränderung im Straßenverkehr begrüßen. Hier sehe ich die Jüngeren am Zug, die den Druck auf Veränderungen erhöhen könnten, da sie es sind, die am längsten davon profitieren werden. Abschließend möchte ich mich, als jemand der seit seiner Geburt in Frankfurt lebt, auch bei allen Beteiligten bedanken, die an der Modernisierung der Radinfrastruktur in den letzten Jahren mitgewirkt haben. Es fühlt sich teilweise richtig gut an, mit dem Fahrrad durch Frankfurt zu fahren.

Zur Wahl gehen!

Die Wahlunterlagen für die Wahl der IHK-Vollversammlung sollen am 18. Januar 2024 versendet werden, an diesem Tag soll auch um 12.00 Uhr das Online-Wahlsystem freigeschaltet werden. Gewählt werden kann entweder per Briefwahl oder online bis zum 20. Februar 2024 um 12.00 Uhr. Durch die traditionell sehr niedrige Wahlbeteiligung der über 100.000 IHK-Zwangsmitglieder zählen einzelne abgegebene Stimmen umso mehr!

Gewählt werden die insgesamt 89 Mitglieder der IHK-Vollversammlung in 12 Wahlgruppen der verschiedenen Wirtschaftsbereiche für jeweils 5 Jahre. Als IHK-Mitglied kann man nur in der Wahlgruppe, der das Unternehmen zugeordnet wurde, wählen oder sich zur Wahl stellen.

Weitere Infos: www.frankfurt-main.ihk.de/ueber-uns/ihk-wahl2024



Das Kreuz an der richtigen Stelle setzen

Unsere Bitte an die hier mitlesenden IHK-Mitglieder: Die Wahlunterlagen nicht wie gewohnt direkt in den Mülleimer werfen, sondern dieses Mal das Kreuz an der richtigen Stelle setzen. Wer mehr Informationen haben möchte, kann sich an Ansgar Hegerfeld (Kontakt-daten s. Seite 3) wenden.

Joachim Stoll:
„Wir werden die Stadt positiv weiterentwickeln.“

Alexander Friedrich:
„Es fühlt sich gut an, mit dem Fahrrad durch Frankfurt zu fahren.“

Peter Sauer



Oberbayern wie aus dem Bilderbuch

Eine Radreise zu „Seen und Kunst“ im Mai 2023, geführt von Christine und Jens Zukunft

Vier Tage Oberbayern: Malerische Orte, kristallklare Seen, gemütliche Biergärten, Cafés in jeder Ortschaft und die Museen des Expressionismus mit den berühmten Werken von Franz Marc, Wassily Kandinsky, August Macke und Gabriele Münter – das kombinierte unsere Radreise am langen Wochenende von Christi Himmelfahrt.

So versammelten sich am Feiertagsmorgen neun Rad- und Kulturbegeisterte um 7:30 Uhr im Frankfurter Hauptbahnhof und hatten Glück: Im neuesten ICE transportierte uns die Bahn pünktlich über München nach Garmisch-Partenkirchen, unserem Ziel. Bereits wenige Minuten nach der Ankunft dort radelten wir durch den historischen Ortskern von Partenkirchen, die enge Ludwigstraße: Hier stehen die Häuser dicht an dicht, alle im typisch bayerisch-oberländischen Stil, geziert von Lüftermalerei und gereimten Weisheiten an den Fassaden.

Sodann folgte ein Anstieg von rund 200 Höhenmetern, den alle – auch jene ohne Motor am Rad – gut meisterten. Das Wettersteingebirge mit der Zugspitze verbarg sich leider hinter Wolken, aber die am Wege gelegene Sprungschanze von Partenkirchen war zu sehen. Diese ist heute Teil der Vierschanzentournee, und sie erhielt der Ort 1935, nachdem er zugestimmt hatte, sich mit dem Nachbarort Garmisch für die Olympischen Winterspiele im Jahr darauf zu vereinen.

Weiter ging die Tour über ruhige Nebenstrecken via Krün und Wallgau zum Walchensee. Wie eingebettet von den umliegenden Voralpen liegt er abseits der Bundesstraße vollkommen friedlich da und lenkte die Gruppe durch sein tieftürkisfarbenes Wasser vom Weg ab. Anschließend fuhren wir vier Kilometer steil hinab nach Kochel, den Kochelsee fest im Blick, wo wir im einfachen Hotel übernachteten.

Kulturführung zu Franz Marc

Der nächste Tag begann mit der ersten Kulturführung der Radtour: Wir lernten im Kocheler Franz-Marc-Museum nicht nur die Liebschaften des Malers kennen, sondern auch seine expressionistische Kunst: Weg von rein naturalistischen Abbildungen trachtete Marc danach, sich in die Gefühlswelt eines Tieres hineinzusetzen und sein Wesen in der Malerei einzufangen, seine Tiermalerei also als Mittel künstlerischen Ausdrucks weiterzuentwickeln.



Kirche des Klosters Benediktbeuern

Peter Sauer

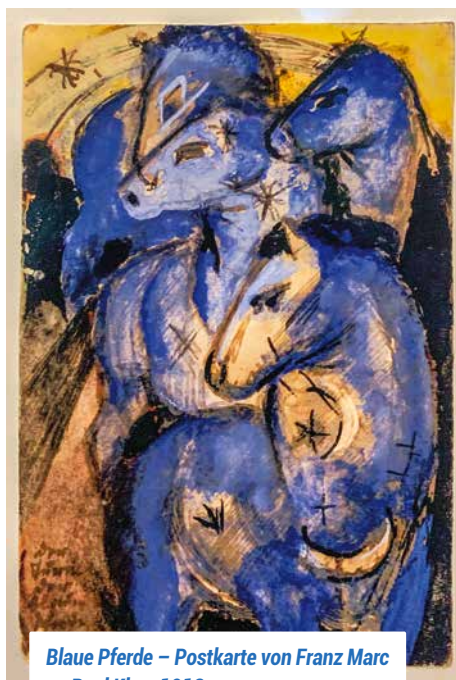
Die vielen Eindrücke und Informationen konnten wir auf der weiteren Fahrt nach Benediktbeuern verarbeiten. Dort laden Biergarten, Kräutergarten und die Kirche des Klosters zur ausgedehnten Mittagspause ein. Dann ging es weiter durch weites Moos und Wälder an den Starnberger See. Hier radelten wir am ruhigen Ostufer entlang, gesäumt von riesigen Anwesen mit Villen von Helene Fischer, Michael Ballack, Heiner Lauterbach und – Rama X., dem König von Thailand, den das bayerische Finanzministerium nach dem Tod seines Vaters Rama IX. vor einigen Jahren nicht zur Erbschaftsteuer veranlagten konnte. Unser Weg führte weiter zur Votivkapelle für einen weiteren König, dieses Mal ein heimischer – Ludwig II., der bayerische Märchen- und Baukönig: Hier, nahe am Ufer, kam er unter mysteriösen Umständen im See zu Tode, und die Geschichte

liest sich bei Wikipedia wie ein Krimi – mit dem König in der Hauptrolle. Die Nacht verbrachten wir im nahen komfortablen Hotel „Die Post“.

Hinter dem Starnberger See ragt die imposante Alpenkette auf

Am dritten Tag fuhren wir am Ostufer weiter nach Starnberg. Das Wetter hatte sich seit dem Feiertag, dem Beginn unserer Tour, stetig verbessert, und als wir auf der Uferpromenade einrollten, lag die imposante Alpenkette scheinbar wie hinter dem Starnberger See direkt vor unseren Augen. Wenige Kilometer weiter, nun am Westufer des Sees, erreichten wir ein riesiges Badeareal, noch verwaist, das Teil des Parks von Schloss Possenhofen ist. In diesem heute privat genutzten Schloss wuchs vor rund 175 Jahren Elisabeth alias Sissi, die spätere Kaiserin von Österreich, bei unbeschwerter Kindheit auf. Wie ihr dank der Schauspielerin Romy Schneider gelernt hat, verliebte sich hier Kaiser Franz-Joseph I. von Österreich / Habsburg spontan und unsterblich in sie, obwohl er eigentlich Sissis ältere Schwester heiraten sollte. So konnte Bayern, Königreich erst seit 1806, zum ersten Mal mit am Schalthebel europäischer Macht sitzen. Weiter durchquerten wir am Ufer einen Park im englischen Landschaftsstil, der eigentlich Schlosspark werden sollte, aber für König Ludwig II. nicht ausreichend abgelegen war.

Am Mittag erreichten wir Bernried. Hier befindet sich direkt am Seeufer das „Museum der Phantasie“, das die Privatsammlung von Lothar-Günther Buchheim beherbergt. Jeder kennt vermutlich die Verfilmung seines Romans „Das Boot“ von Wolfgang Petersen. Dieser Roman diente Buchheim zur Aufarbeitung seiner Traumata, mitbekommen als Marinesoldat im zweiten Weltkrieg. Entsprechend hat das Museumsgebäude die Form eines U-Boots, das über Wasser navigiert. Innen lernten wir Buchheims Kunstsammlung mit Werken der Gruppe „Die Brücke“ sowie eigene Arbeiten kennen; vor allem seine



Blaue Pferde – Postkarte von Franz Marc an Paul Klee, 1913

Frank Schönberg (5)

Genusstouren 2024

Vom 9. bis 12. Mai werden wir mit Passau und Schärding die schönsten Barockstädte Deutschlands und Österreichs entdecken. Und vom 17. bis 24. Mai lernen wir das Bauhaus und die Gebäude von Bauhausleiter und Stararchitekt Walter Gropius in Weimar, Jena, Dessau und Berlin kennen. **Es sind noch wenige Plätze frei.** *Jens Zukunft*
Infos unter radreisen@adfc-frankfurt.de

Linolschnitte sind sehenswert. Und schließlich ist die Lage des Museums, der Blick vom Museumscafé auf den Starnberger See, einzigartig schön, so dass wir dort zwei Stunden verweilen. Am Nachmittag fahren wir dann via Gauting und Neuried ohne Pause nach München, der letzten Station unserer Reise. Hier lernten wir am Abend bayerische Gastlichkeit unter alten Kastanien im großen Hofbräu-Biergarten am Wiener Platz nahe der Altstadt kennen. Zufrieden verbrachten wir die Nacht im guten Hotel „Am Isartor“.

„Der Blaue Reiter“ im Lenbachhaus

Am Sonntag, dem vierten und letzten Tag unserer Reise, versammelten wir uns um 10 Uhr im Lenbachhaus in München. Dieses städtische Museum stellt die wesentlichen Exponate der expressionistischen Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“ aus: Vertreter sind neben Franz Marc August Macke, Gabriele Münter, Alexej von Jawlensky und Wassily Kandinsky, dem Begründer der abstrakten Malerei und späteren Künstler am Bauhaus in Weimar und Dessau. Das kreative Schaffen dieser Vereinigung endete allerdings jäh mit dem Tod zahlreicher Künstler auf den Schlachtfeldern des ersten Weltkrieges. Unsere sehr sachkundige Museumsbegleiterin erläuterte, dass wir Gabriele Münter, Lebensabschnittsgefährtin von Kandinsky, zu verdanken haben, dass diese insgesamt rund 1.000 Schätze aus Oberbayern die Naziherrschaft überdauern konnten und die Nazis diese nicht, wie viele vergleichbare Werke, zerstören oder an US-amerikanische Museen verkaufen konnten.

Gegen Mittag begann der finale Punkt des Programms: Wir entdeckten die Highlights Münchens



„Museum der Phantasie“ in Bernried am Starnberger See

per Rad, vom Löwenbräukeller über Schloss Nymphenburg, Olympiapark, das Schwabinger Kneipen- und Kabarettviertel bis zum Englischen Garten mit dem Biergarten am Chinesischen Turm – man ist halt auch in München mit dem Fahrrad am flexibelsten unterwegs.

Jens Zukunft, Tourenleiter des ADFC Frankfurt

Fahrradtransport mit der Bahn

Abenteuer und ein Wechselbad der Gefühle

Endlich kann man auch Fahrräder im Schnellzug mitnehmen, wenn auch nur mit Reservierung und nur acht Stellplätzen pro Zug. Nur gut, dass unsere Tourenleiter mit zwei Falträdern unterwegs waren, die keine Stellplätze beanspruchten. Erste Probleme gibt es schon beim Zugang: Kein stufenloser Einstieg in den Zug, was bei E-Bikes durchaus schwierig werden kann. Und ein E-Bike in der Halterung aufzuhängen, ist eine Herausforderung: Vier Stellplätze sind zum Hängen und vier zum Stellen der Räder vorgesehen. So kommt es durch viele gleichzeitig zu verladende Räder schnell zu Verspätungen. Aber immerhin, einen ersten Schritt hat die Bahn gemacht.

Ansonsten verlief die Hinfahrt im ICE komfortabel und reibungslos. Doch in München-

Pasing war unser Anschlusszug nach Garmisch-Partenkirchen so voll, dass wir als Gruppe nicht mehr zusteigen konnten. Also fuhren wir per S-Bahn zum Münchner Hauptbahnhof und stiegen dort in den nächsten Zug nach Garmisch-Partenkirchen. Pünktlich kam dieser Zug dort an. Eigentlich hätte die Tour jedoch in Mittenwald starten sollen, um unserer Gruppe 200 Höhenmeter zu ersparen. Doch wir mussten umdisponieren: Aufgrund von Bauarbeiten verkehrten zwischen Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald keine Züge.

Auf der Rückfahrt mussten wir unsere Gruppe teilen, weil es am ersten Verkaufstag der Fahrradreservierungen, 180 Tage vor der Rückfahrt(!), nicht möglich war, sechs oder mehr Reservierungen in einem Fernzug (ICE oder IC)

zu buchen. Die erste Gruppe startete also um 16:48 Uhr im ICE in Richtung Frankfurt, während die zweite Gruppe zwei Stunden später aus München losfahren sollte. Doch nachdem der Zug der ersten Gruppe den Münchener Hauptbahnhof verlassen hatte, stand er länger und wurde umgeleitet. Mit mehr als 70 Minuten Verspätung erreichte die erste Gruppe den Frankfurter Hauptbahnhof. Ein großer Dank an die nette Zugbegleiterin, die ob der schwierigen Situation uns Reisende immer gut informiert hat. Und der ICE der zweiten Gruppe hatte so große Verspätung, dass die Bahn den Zug einfach in Mannheim enden ließ. So musste diese Gruppe mit einer Regionalbahn nach Frankfurt weiterfahren: Der Tourenleiter war um 2 Uhr am frühen Montagmorgen in seinem Bett im Dornbusch.

Ein großer Dank geht an Jens und Christine Zukunft für die gute Organisation der Tour und die schöne Streckenführung.

Frank Schönberg

Rast im Park von Schloss Possenhofen



Starnberger See mit Alpenpanorama



Wichtiges Ziel in München: Der Löwenbräukeller





Die Winterreisen

Die Radreisen-Vortragsreihe
des ADFC Frankfurt im Winter

Achtung, wir sind wieder im
Saalbau Bornheim,
Arnsburger Straße 24, 60385 Frankfurt,
U4/Bus 32 „Höhenstraße“

Wer mag, kann im Anschluss an den
Vortrag gerne noch im Saal verweilen
und sich mit den anderen Gästen
austauschen.

Eintritt frei, Spende erbeten

Dienstag, 30. Januar 2024, 19:30 Uhr
Paul Tiedemann, ADFC Frankfurt am Main

Unterwegs auf dem Kocher-Jagst-Radweg

Von Frankfurt aus den Main aufwärts, dann hin-
auf in den Odenwald und in das Tal der Jagst,
rund um Jagst und Kocher und zurück über das
Taubertal. Eine Radtour reich an Landschaft,
Kultur und abwechslungsreichen Wegen. Ein
Reisebericht mit Lichtbildern.

Dienstag, 13. Februar 2024, 19:30 Uhr
(Terminänderung, war ursprünglich 20. Februar)
Hanne Marquardt, Peter Lill-Hendriks,
ADFC Frankfurt am Main

Der Alpe-Adria-Radweg

Genussvoll mit dem Tourenrad unterwegs zu
sein, ist auf den traumhaften Radwegen im

Pustertal, an der Drau und dem Alpe-Adria-Rad-
weg auf alle Fälle möglich. Sicherlich gibt es
auch die eine oder andere ansteigende Wegstre-
cke, die wir aber mit Geduld, entsprechender Zeit
und Beharrlichkeit gemeistert haben.

Gerne lassen wir Euch teilhaben an unserer
Radreise gen Süden.

Dienstag, 12. März 2024, 19:30 Uhr
Florian Keiper, FahrradBande Berlin

Einfach mal losfahren – könnte gut werden

Gesagt, getan! Im April 2019 fuhr Floki von seiner
Berliner Haustür los gen Osten. Über die Türkei,
Georgien, Russland und Kasachstan ging es
nach Kirgistan. Um von dort über den Pamir High-
way Richtung Iran zu radeln. Die Erlebnisse der
Tour hat er in einem kurzweiligen und unterhalt-
samen Vortrag zusammengefasst.

■ Weitere Informationen unter www.adfc-frankfurt.de/winterreisen

Mitgliederversammlung 2024

des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Der Vorstand lädt gemäß § 8 seiner
Satzung alle Mitglieder zur
Mitgliederversammlung am

22. Februar 2024
von 19:00 – 22:00 Uhr

in den SAALBAU Gutleut
(Raum Westhafen, Rottweiler Straße 32,
60327 Frankfurt) ein.

Anträge müssen bis zum 10.01.2024 in
der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl der Versammlungsleitung
und der
Protokollantin/des Protokollanten
3. Festlegung der Tagesordnung
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung des Protokolls der
letzten Mitgliederversammlung
(nach Rücksprache einsehbar)
6. Tätigkeits- und Kassenbericht des
Vorstands
7. Bericht der Kassenprüfenden
8. Entlastung des Schatzmeisters und
des Vorstands
9. Beschlussfassung über den Haushalt
10. Wahl der Kassenprüfenden
11. Wahl des Schatzmeisters/
der Schatzmeisterin
12. Wahl des Vorstands
13. Kurzberichte aus den AGs
14. Wahl der Delegierten zur
Landesversammlung 2024 des
ADFC Landesverbands Hessen e. V.
15. Anträge
16. Sonstiges

Der Kreisvorstand

Fünf Fragen an ...

Peter Sauer



„Das Fahrrad war schon immer mein Leben.“

Viele kennen ihn als Chefredakteur dieser Zeitschrift, aber nur wenige wissen, dass er einer der ersten Frankfurter war, der Mitglied im ADFC wurde. Kaum war der Verein im September 1979 in Bremen gegründet worden, trat Peter Sauer im November desselben Jahres ein. Damals noch als Geografie-Student und zunächst stilles Mitglied, engagierte er sich ab Mitte der 1990er-Jahre zunächst in Eschborn und dann in Frankfurt, wo er auch zur Redaktion der Mitgliederzeitschrift stieß. Als mittlerweile erfolgreicher Grafiker und versierter Mac-Nutzer bot er an, das Layout des Hefts zu übernehmen. Im Laufe der Jahre kam dann die Redaktionsleitung hinzu. Höchste Zeit, ihn unseren Fragebogen ausfüllen zu lassen.

Bitte stelle Dich in drei Adjektiven vor.

Kommunikativ. Denn ich rede gerne mit Menschen, egal, ob mit der Gemüseverkäuferin auf dem Markt, dem Kollegen im Büro oder der Kundin am Telefon. Aber ich meine damit mehr, als nur ein Schwätzchen zu halten. Per E-Mail kann es immer wieder zu Missverständnissen kommen. Wenn ich das merke, gehe ich direkt auf die Person zu und frage nach. Im direkten Gespräch lässt sich vieles gleich wieder lösen, das ist mir sehr wichtig. Daran schließt die nächste Eigenschaft direkt an. Ich bin sehr engagiert, lasse mich auf Projekte ein und gehe Dinge an. Sei es hier im Verein mit dem Heft oder in dem Gemeinschaftswohnprojekt, in dem meine Frau und ich leben. Und zuletzt nenne ich fahrradbegeistert oder radverliebt. Ganz unabhängig vom ADFC oder der Verkehrspolitik war das Fahrrad schon immer mein Leben. Ich habe alles so ausgerichtet, dass ich ohne Auto zurechtkomme. Und egal, wo ich bin, sehe ich Räder und Rad-relevante Themen – so kommen mir auch die Ideen für „Frankfurt aktuell“. Andere Menschen erkenne ich an dem Rad, auf dem sie fahren. Neulich habe ich sogar eine Bekannte nicht erkannt, da sie von dem mir bekannten grünen auf ein rotes Modell gewechselt hatte.

Wie bist Du zum Fahrradfahren gekommen?

Als Schüler hatte ich keine Lust mehr mit dem Bus zu fahren. Also habe ich meine Eltern gefragt, ob es auch mit dem Fahrrad möglich wäre. Nach einer sonntäglichen Testfahrt stand fest, dass es ging und seitdem bin ich Fahrrad gefahren. Also immer. Deshalb auch mein früherer Eintritt in den ADFC. Wer viel Rad fährt, wird schnell für Verkehrspolitik sensibilisiert. Ich hatte das Gefühl, hier ist ein Verein, der sich mit meiner Art des Radfahrens beschäftigt.

Gibt es etwas Besonderes, das Du mit dem ADFC erlebt hast?

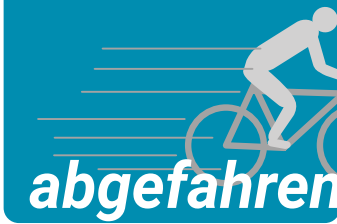
Ich schätze vor allem die Zusammenarbeit mit den verkehrspolitischen Sprechern. Wie gesagt, dies ist mein Thema und ich kann durch meine Arbeit an dem Heft, das den Sprechern ja eine Plattform bietet, daran teilhaben. Das verkehrspolitische Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen sowie deren enormes Wissen begeistert mich immer wieder aufs Neue. Außerdem schätze ich Personen wie Anne Wehr, die den Verein und seine Mitglieder auf zwischenmenschlicher Ebene zusammenhalten.

Welchen Tipp rund ums Fahrrad hast Du für die Leser:innen von „Frankfurt aktuell“?

Nutzt die öffentlichen Verkehrsmittel, um euren Aktionsradius zu erweitern. Eine halbe Stunde in der S- oder Regionalbahn bringt Spessart oder Odenwald gleich deutlich näher. Mein zweiter Tipp: Wenn man nur eine Tasche am Fahrrad hat, dann immer auf der linken Seite. So fällt das Gewicht in den Ständer und das Rad kippt nicht um. Man kann es sich ganz leicht merken: Tasche links, Kette rechts (lacht).

Was wünschst Du Dir für die Fahrrad Zukunft in der Region?

Ich würde mir wünschen, dass ich die Fertigstellung des Radschnellwegs Darmstadt – Frankfurt noch erlebe. Ich hatte als Student auch Seminare an der TU Darmstadt belegt und bin natürlich auch dort mit dem Fahrrad hingefahren. Auf dem Seitenstreifen der B3. Und der Schnellweg nach Hanau könnte auch mal fertig werden. Da ich in Hanau aufgewachsen bin, kenne ich die Strecke gut und finde, sie hat einen Radschnellweg verdient.



Hier hängt er im Grüneburgweg, der Teufelslappen, beim Radklassiker Eschborn-Frankfurt

Dietmar Tietzmann



Was ist eigentlich der

Teufelslappen?

Neues Jahr, neue Rubrik. In dieser Kolumne wollen wir in jeder Ausgabe einen witzigen Begriff oder ein ungewöhnliches Konzept aus der Fahrradwelt vorstellen. Kurz, es soll um Dinge gehen, die einfach abgefahren sind.

Hannah Kessler

4. Juli 1906. Tour de France. Die Sonne strahlt erbarmungslos vom Himmel, die Beine der Rennfahrer brennen, als sie den letzten Kilometer der Etappe erreichen. Erstmals ist dieser mit einem besonderen dreieckigen Wimpel in Rot markiert, der die Fahrer wissen lässt, dass es jetzt um alles geht. Émile Georget tritt nochmal kräftig in die Pedale und holt den Etappensieg. Ob die neuartige Markierung ihm dabei geholfen hat?

In Frankreich von Anfang an als „flamme rouge“ bezeichnet, dauerte es viele Jahrzehnte, bis das Fähnchen in Deutschland zu seinem schönen Spitznamen kommen sollte. So nutzte 1965 der Radiomoderator Günter Isenbügel erstmals den Begriff „Teufelslappen“ im Rahmen einer Live-Übertragung der Tour de France. Als feststehenden Begriff prägte ihn dann ab 1973 der ARD-Kommentator Herbert Watterott.

Den Berichten über die schweißtreibenden Profirennen in Frankreich lauschte damals auch der junge Dieter Senft, der in der Nähe von Berlin wohnte und deshalb in der damaligen DDR Westfernsehen empfangen konnte. Die Rede vom „roten Teufelslappen“ inspirierte den Amateurfahrer und Raddesigner dazu, nach der Wende 1993 erstmals als Teufel verkleidet und mit Dreizack ausgestattet zur Tour de France zu fahren. Heute ist „Didi the Devil“ nicht nur fester Bestandteil der Frankreichrundfahrt, sondern auch bei Rennen wie Giro d'Italia und Deutschlandtour dabei. Sogar beim Radklassiker Eschborn-Frankfurt hat er bereits die Fahrerinnen und Fahrer den Mammolshainer Berg hochgejagt. Dass auch bei diesem Rennen der letzte Kilometer mit einem Teufelslappen markiert wird, versteht sich von selbst.

In anderen Sprachen haben sich keine witzigen Übersetzungen für den Wimpel etabliert. International wird eigentlich immer der französische Begriff der „flamme rouge“ verwendet. „Woher kenne ich den Ausdruck denn noch?“, denkt sich vielleicht der eine oder die andere

jetzt. Richtig, es ist auch der Name eines Fahrradladens in Frankfurt Bockenheim. Wie es zu dieser Namensgebung kam, wollen wir von den Besitzern Jens und Marco wissen. „Bevor wir 2017 eröffnet haben, saßen wir gegenüber in der Volkswirtschaft zum Brainstorming. Dass wir keinen englischen Begriff wollten, stand schnell fest. Und es sollte ein Name sein, der direkt klarstellt, dass wir auf Rennräder spezialisiert sind.“ Nach einigem Überlegen kamen sie auf „flamme rouge“ und sind bis heute sehr zufrieden damit. Auch, weil der Name schon zu witzigen Anekdoten führte: Ein Kunde hatte sein Rennrad über das eheliche Gemeinschaftskonto abbuchen lassen, woraufhin dessen Frau wissen wollte, warum er einen vierstelligen Betrag in einem französischen Etablissement lassen würde. Das wäre mit dem Namen „Teufelslappen“ sicher nicht passiert.

Hannah Kessler



„Didi the Devil“: Didi Senft ist bei jeder Tour de France dabei

Wikicommons: By Nicola
- Own work, CC BY-SA 4.0



Marco Müller und Jens Nikolakis wollten gleich klarstellen, dass ihr Laden in Bockenheim auf Rennräder spezialisiert ist. Da lag der Teufelslappen als Namensgeber nahe.

Christian Schuller

INSPEKTION · BREMSEN · COCKPIT · ANTRIEB
LAUFRADBAU · FEDERGABEL/DÄMPFER · E-BIKE SERVICE

SCHRAUBE & RAD

MEISTERWERKSTATT

ÖFFNUNGSZEITEN & INFOS

Mo.–Fr., 10–19 Uhr
Sa., 10–15 Uhr
069 905 00 420
@schraube_und_rad

Eckenheimer Landstraße 16
60318 Frankfurt am Main

www.schraube-rad.de

Wir müssen raus!

Uns, dem ADFC Frankfurt, wurden die Räume in der Fichardstraße, in denen wir die Geschäftsstelle und einen Infoladen betreiben, gekündigt.

Deswegen suchen wir dringend eine neue Basis, um unsere Arbeit in vollem Umfang fortsetzen zu können. Dazu brauchen wir Folgendes:

- Beratungs- und Meetingraum, ca. 30 qm
- Lagerraum, ca. 20 qm
- WC
- möglichst zentrale Lage mit guter ÖPNV-Anbindung
- Halte-/Parkmöglichkeit für Anlieferungen

Wer uns helfen kann, sollte sich bitte direkt melden!

kontakt@adfc-frankfurt.de / Tel. 069 – 94 41 01 96





ELEKTRO - & FAHRRÄDER
MEISTERBETRIEB SEIT 1925
REPARATUREN & ERSATZTEILE



Hofheimer Str. 5
65931 Frankfurt am Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 09.00-18.00 Uhr

Mi: geschlossen

Sa: 09.00-14.00 Uhr

Reparatur Hol- und Bring-Service
Tel. 069 / 37 00 24 86



www.radsporthaus-kriegelstein.de



10%

Auf ihr nächstes Rad!

Sie bekommen von uns 10% Nachlass
beim Kauf eines oder mehrerer
vorrätigen Elektrofahrräder (ab 3000€)
oder Fahrräder (ab 650€).

Dieser Gutschein ist nicht mit anderen
Aktionen kombinierbar.

Nur bei Vorlage dieser
Anzeige und nur bis
zum 29.02.2024 gültig.

